



**Kreisverband  
Siegerland**

# **1,2,3,4, ECKSTEIN - GLAUBE WILL ENTDECKT SEIN**

**IMPULSHEFT ZUM  
JAHRESTHEMA 2009**



## Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>1,2,3,4, ECKSTEIN - GLAUBE WILL ENTDECKT SEIN...??</b>	<b>4</b>
<b>DIE LEHRE, IN DER DIE APOSTEL SIE UNTERWIESEN</b>	<b>7</b>
<b>DIE BIBEL - GOTTES LIEBESBRIEF</b>	<b>8</b>
<b>NACH DEM HÖREN KOMMT DAS HANDELN - BIBEL ERLEBEN</b>	<b>8</b>
<b>DER ZUSAMMENHALT IN GEGENSEITIGER LIEBE UND HILFSBEREITSCHAFT</b>	<b>14</b>
<b>GEMEINSCHAFT ENTDECKEN</b>	<b>15</b>
<b>1, 2, 3, 4, ECKSTEIN - EIN SPIEL UM UND ÜBER VERSTECKTE DINGE FÜR DIE JUNGSCHE</b>	<b>17</b>
<b>MATERIALIEN ZUM SPIEL 1,2, 3, 4, ECKSTEIN</b>	<b>19</b>
<b>PRAKTISCH - OSTERNACHT</b>	<b>23</b>
<b>ICH WILL FREI SEIN!</b>	<b>24</b>
<b>DAS MAHL DES HERRN</b>	<b>27</b>
<b>DAS ABENDMAHL</b>	<b>28</b>
<b>DAS MAHL DES HERRN - PERSÖNLICHE BEGEGNUNG MIT JESUS</b>	<b>29</b>
<b>KLEOPAS &amp; CO KG</b>	<b>32</b>
<b>DAS GEBET</b>	<b>37</b>
<b>GEBET ENTDECKEN...</b>	<b>38</b>
<b>ICH DREH MICH UM DICH</b>	<b>40</b>

# **EINLEITUNG**

---

## 1,2,3,4, Eckstein - Glaube will entdeckt sein...??

„Jetzt kommen sie schon mit Kinderreimen! Ist das nicht etwas unter Niveau für ein Jahresthema des CVJM?“

Aber Jesus hat doch gesagt: „Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der kommt nicht hinein!“

„Damit meint er aber bestimmt nicht, dass wir kindisch werden! Sollten wir nicht auch im Glauben eher wachsen, d.h. auch irgendwann erwachsen werden?“

„Genau um diese Spannung geht es im Jahresthema: Den Glauben, den Gott uns schenkt, empfangen, staunend und voll Freude - wie ein Kind. Und ihn zugleich so zu leben und zu verantworten dass er in unser Leben als Jugendliche und Erwachsene wirklich passt.“

Ein jüdischer Rabbi findet ein weinendes Kind. „Warum weinst du?“ fragt er es. „Oh, ich habe mich versteckt, aber keiner will mich suchen!“ Und der Rabbi nimmt es in den Arm und sagt: „Siehst du, so geht es Gott - genau wie dir. Er weint darüber, wenn niemand sich aufmacht, ihn zu suchen“.

Nicht, dass Gott sich absichtlich versteckt. Jeder kann wissen, wo er zu finden ist (vgl. Apg 2, 42):

- in seinem Wort,
- in der Gemeinschaft von Glaubenden,
- im Gebet und
- in der Feier des Mahls

Aber zu jedem muss man sich aufmachen. Nichts davon existiert als Fast Food. In allem ist Entdeckergeist gefragt, Lust am Abenteuer, Bereitschaft, die Mühen eines langen Weges auf sich zu nehmen. Wir beobachten, dass viele junge und auch ältere Christen diese Freude am anstrengenden Wagnis verloren oder nie erlebt haben. Deshalb möchte dieses Jahresthema dazu einladen. Es macht Freude, herauszufinden, was Gott im Glauben an Jesus Christus für uns bereit hält.

Eine lange, schweißtreibende Bergtour wird am Ziel nicht nur durch den atemberaubenden Gipfelblick belohnt, sondern auch durch das Erlebnis: Wir haben es geschafft, ich kann mehr als ich mir je zutraute - und es gibt Freude, die man für kein Geld kaufen kann!

Unser Jahresthema soll Lust machen, Gottes Zumutungen zu trauen, Nachfolge Jesu zu riskieren. Es will Routen aufzeigen, auf denen Glaube zugleich als tragender Grund und lohnendes Ziel erlebt wird: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!“ (Mat 6,33). - dieses Lebensprogramm Jesu setzt Freude frei und lohnt allen Einsatz. Vier Wegweisungen, das umzusetzen, finden wir in Anlehnung an Apostelgeschichte 2, 42:

### 1

Die Bibel, durch die Gott zu uns redet, ist nicht in allen Teilen „leicht“ zu lesen. Wie im Bergmassiv der Alpen sind viele Stellen erst mit Training und Übung, manchmal unter Anleitung erfahrener Bergführer erreichbar. Dann werden sie entdeckt als schönste Aussichtspunkte, die neue Perspektiven für unsere Leben und unser Verständnis der Welt eröffnen.

## 2

Beten ist nicht nur einfach. Es gibt Zeiten, da fehlt jede Lust dazu. Das Gespräch mit Gott versickert zwischen den Ritzen der alltäglichen Aufgaben. Enttäuschungen und Frust schieben sich zwischen mich und den Vater im Himmel. Wie finden wir zurück zum Blickkontakt? Wie erleben wir trotz allem die Beziehung von der wir doch leben? Wie geht Beten, wenn es nicht mehr von selbst geht?

## 3

Gemeinschaft mit andern Christen ist in der Regel alles andere als ein Wohlfühlclub. Gerade die sich im Glauben nahe sind, gehen sich auch auf die Nerven. Gerade weil wir Geschwister sind, treffen wir so leicht die empfindlichen Stellen des Anderen. Und doch stehen uns Mitchristen nicht im Weg, sondern begegnen uns als Boten (=Engel!!) der Liebe Gottes, ohne die wir nicht wahrnehmen, dass Jesus als Leib, als Gemeinde in dieser Welt präsent ist. Riskieren wir es, das zu leben?

## 4

Die Feier des Mahls ist nicht als blasses Ritual von Jesus eingesetzt. Es geht um das Geschenk seiner realen Gegenwart - und die Verbundenheit mit den Geschwistern. Wer das bewusst feiert, wird nicht weiter leben können wie bisher. Das Leben wird eingenordet auf Gottes Reich. Mein Verhältnis zu Besitz und Geld wird angefragt, ebenso wie mein Umgang mit der Zeit, mit anderen Menschen, mit mir selbst.... Jede Mahlfeier lädt in zu einer Lebenshaltung des „Miteinander Teilens“.

Es gibt nur einen Eckstein: Jesus Christus selbst.

Wie der Schlussstein eines Gewölbes fängt ER alle Spannungen unseres Glaubenslebens auf. In Ihm werden sie getragen und ausgehalten, so dass ein Raum zum Leben entsteht.

Das Haus unseres Glaubens bleibt dabei individuell, originell und mit manchen Unebenheiten, schiefen Wänden und anstößigen Ecken versehen. Aber je mehr wir Seiner Bauanleitung trauen, desto mehr wird es ein Zuhause - und zugleich ein Ort der Gastfreundschaft, an dem andere etwas von der Freundlichkeit und Freundschaft unseres Gottes erfahren.

Wir wünschen allen viel Entdeckerfreude - und die dazu nötige Ausdauer - beim Umgang mit unserem Jahresthema.

Reinhard Schäfer  
Vorsitzender des Beirates für Mitarbeiterbildung im CVJM-Kreisverband

---

**WAS DAS LEBEN DER CHRISTEN PRÄGTE, WAREN DIE LEHRE, IN DER DIE APOSTEL SIE UNTERWIESEN, IHR ZUSAMMENHALT IN GEGENSEITIGER LIEBE UND HILFSBEREITSCHAFT, DAS MAHL DES HERRN UND DAS GEBET.**

**APOSTELGESCHICHTE 2,42**

---

# 1

---



## **DIE LEHRE, IN DER DIE APOSTEL SIE UNTERWIESEN**

---

## Die Bibel - Gottes Liebesbrief

Auf die Frage nach dem seiner Meinung wichtigsten Buch der Weltliteratur antwortete Bertolt Brecht: „Sie werden lachen, die Bibel.“

Die Bibel: Buch der Bücher, die heilige Schrift, der größte Bestseller, das bestüberliefertste Buch der Antike, ein Sammelsurium von Ungereimtheiten, ein vom Himmel gefallenes Buch, Horoskop für jeden Tag, Talisman, Staubfänger, Wort Gottes?

Was ist die Bibel und warum hat dieses Buch auch heute noch so eine Anziehungskraft? Und genauso die Frage: Warum wird dieses Buch auch heute noch erbittert bekämpft, in Frage gestellt?

Für die Christen legt die Bibel den Grund für den Glauben und weist ihren Weg an. Sie berufen sich auf das Wort Gottes, aber die Frage muss ja erlaubt sein, wo denn die Schrift wirksamer Kanon des Lebens ist? Andererseits aber auch die Frage: Was ist es um dieses umstrittene Buch, dem merkwürdigste Durchbrüche durch gegnerische Linien gelingen?

Im Blick auf das Ganze der Bibel wird sich keiner verstecken können, dass er mit oder gegen seinen Willen in den Bereich dieser Wirkungsgeschichte der Bibel hineingehört. Sie ist deshalb so unübersehbar und gegenwärtig, nicht weil sie immer wieder neuverkündigt wird, sondern in erster Linie darum, weil es auch heute immer noch Menschen gibt, die sich persönlich danach richten, weil sie versuchen, Gottes Wort in ihrem Leben umzusetzen.

Der erste Teil der Bibel, die fünf Bücher Mose heißt hebräisch „die Thora“; das Wort bedeutet so viel wie „Wegweisung“. So will die Bibel im Ganzen verstanden sein: sie eröffnet einen neuen Weg, einen Weg ins Freie, und sie hilft, ihn zu finden und zu gehen. Dieser Weg ist in einer ganz bestimmten und unverwechselbaren Geschichte in Israel angebahnt und hat in Jesus Christus seine endgültige Fährte gefunden, von der die neutestamentlichen Zeugen sagen, dass sie auch die Mauer des Todes durchbricht. Es ist der Weg der unbedingten und unaufhörlichen Liebe Gottes zu allen Menschen, zu dem wir alle - trotz aller Skepsis und allem augenfälligen Zweifel - eingeladen sind.

Die Vielfältigkeit der biblischen Bücher und ihrer Aussagen ist deshalb so ungemein hilfreich, weil sie die Leser und Hörer in den verschiedensten Lebens- und Problembereichen abholt. So entmythisiert sie zum Beispiel den Kosmos, indem sie den einen Gott verkündet, der in seiner freien Liebe den Menschen zur Herrschaft in der Welt berufen hat. Da werden die Götter der Religionen als Nichtigkeiten erkannt, und ein freies Forschen kann beginnen. Und auch heute bei den modernen Ideologien unserer Zeit ruft die Bibel immer auf den Weg ins Freie.

Die Botschaft kann nie voll auf die Formel einiger Lehrsätze gebracht werden. Sie eröffnet ja einen Weg in die noch nicht betretene Zukunft. Dieser Weg zeigt sich schrittweise, indem ihn Jesus Christus, der gestaltgewordene Weg, mit Wort und Tat dem Hörer bahnt. Das ist nämlich das Wunderbare am biblischen Wort: Ja, es sind Worte aus der Geschichte, aber es sind nicht vergangene Worte, sondern die Worte der Bibel eröffnen die Zukunft. Denn keiner wird ehrlich (von sich)



sagen können, dass sich das Gebot Gott von ganzem Herzen zu lieben und den Nächsten wie sich selbst, schon erledigt wäre und hinter uns läge; er tut es ebenso wenig wie die zentrale Botschaft der Bibel von der Versöhnung der Welt und von der Überwindung des Todes. Das Ziel der Bibel, das mit Jesus Christus am deutlichsten in Sicht kommt, liegt nicht schon hinter uns, sondern ganz und gar vor uns. Das heißt: Die Bibel ist uns mit ihrem Ziel voraus.

Darum wird man sie das unbewältigte Buch nennen müssen. Darum ist sie umstritten. Darum treffen sich aber auch bei ihr härteste Gegner. Es muss wohl so sein, dass die Bibel um uns Menschen mehr streitet als wir um sie. Im Sinne der Bibel heißt das sogar, dass der in ihr bezeugte Gott um uns ringt. Deshalb sagt der Hebräerbrief (2,1): „Das alles macht deutlich, dass wir uns nicht entschieden genug an die Botschaft halten können, die wir gehört haben, weil wir sonst in der Gefahr sind, vom Weg abzukommen.“

Spurensuche, auf Entdeckungsreise gehen, nachleben, was die biblische Botschaft uns immer wieder erzählt und dann das Wunder erleben, Gott selbst ist der, der uns begegnet.

Nach Hans-Walter Wolff  
Martin Ditthardt  
CVJM-Kreissekretär

## Nach dem Hören kommt das Handeln - Bibel erleben

### *Bibelarbeit für Jungscharler und Teenkreis*

Vielfach können wir die die Bibel nur verstehen, wenn wir sie selbst auch erleben. Der nachfolgende Entwurf nimmt uns mit, einem Bibeltext nachzuspüren, so dass er uns nahe kommt. Am Ende steht der Auftrag an uns, wie es auch die ersten Christen in der Urgemeinde gelebt haben: Nach dem Hören kommt das Handeln. Gottes Wort möchte uns immer so verändern, dass auch wir bereit werden, auf andere Personen zuzugehen und ihnen das Wort Gottes mit Leib und Leben vorzuleben.

#### **Ziele der Bibelarbeit:**

1. Egal, welche Erfahrungen du selbst im Leben gemacht hast, Gott ist ein zuhörender Gott. Er ist ganz Ohr. Er ist für dich da!
2. Gott möchte, dass wir auf ihn hören, dass wir ihm zu hören.
3. Auch wir dürfen unserem Nächsten zuhören. Auf den Anderen zu hören befreit zum Handeln.

#### ***Einstieg: Der Weg durch das verbotene Land.***

Aus: Gilsdorf/Kistner. Kooperative Abenteuerspiele: eine Praxishilfe für Schule und Jugendarbeit. Seelze-Velber: Kallmeyer, 1995

Ort: In einem ruhigen Gelände mit vielfältigen Hindernissen  
Eignung: Für Gruppen von 10-30 Personen

Dauer: 30 min  
Hilfsmittel: Augenbinden

### *Beschreibung des Spiels:*

Die Gruppe befindet sich auf einer Expedition in einem fremden Land. Auf dem Weg zu einem sagenumwobenen Geheimnis muss sie nun das Gebiet eines Volkstammes durchqueren, mit dem keinerlei sprachliche Verständigung möglich ist. Die Fremden meiden außerdem jeden körperlichen Kontakt zu Menschen außerhalb ihres Stammes. Dennoch sind sie bereit, die Gruppe durch ihr Gebiet zu dem geheimnisvollen Ziel zu führen.

Einzigste Bedingung: Keiner der Fremden darf auf dem Weg dorthin sehen.

Nachdem die einleitende Geschichte erzählt worden ist, müssen sich - je nach Gruppengröße - 2-5 Führer finden. Die beiden Teilgruppen trennen sich dann für ca. 15 min. Die Gruppe der Reisenden berät, wie sie sich wohl am besten verhält, sobald sie in Obhut der Führer ist.

Derweil schreitet der Spielleiter mit den Führern den Pfad ab, der anschließend genau eingehalten werden soll, d.h., es wird festgelegt, welche Hindernisse wie überwunden, unterkrochen, umgangen usw. werden sollen. Der Pfad darf natürlich vom Standpunkt der Gruppe aus nicht einsehbar sein.

Das Ziel sollte möglichst ein Ort sein, an dem alle Platz haben, da hier der Rest der Bibelarbeit stattfinden soll. Gegebenenfalls kann an dem Ort auch ein Schatz (kleine Kiste) versteckt sein, den es zunächst auch noch einmal gilt, blind zu finden.

Für die Führer kommt jetzt der zweite, noch wichtigere Teil der Planung: Mit welchen Mitteln können sie ihre Gäste führen und vor Gefahren auf dem Weg schützen? Sprache und körperliche Berührung sind ausgeschlossen. Was bleibt sind vor allem Geräusche aller Art, evtl. auch noch Berührungen mit Gegenständen wie Stöcken. Der Spielleiter sollte in die Überlegungen so wenig wie möglich eingreifen und die Führer ihr eigenes System finden lassen. Sobald die eigentliche Führung beginnt, muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass keinerlei sprachliche Verständigung zwischen den Gruppen möglich ist.

### *Kommentar*

Neben den Aspekten der Kooperation und Problemlösung sind auch die Themen Wahrnehmung und Vertrauen bei diesem Spiel stark angesprochen. Die Gruppe muss sich wirklich ganz auf ihre Führer verlassen, und das Unterfangen kann nur dann gelingen, wenn genügend differenzierte Signale gesendet und wahrgenommen werden.

Am Zielort wird nachdem alle das Ziel erreicht haben und der „Schatz“ gefunden ist, die Bibelarbeit fortgesetzt.

### *Überleitung*

Zunächst wird nach den Empfindungen der Teilnehmer gefragt, die blind waren. In der Regel werden sie angeben, dass die Blindheit Unsicherheit verleiht, und man deshalb versucht, die Sicherheit durch erhöhte Vorsicht - ausgestreckte Arme, kleine Schritte - zu erreichen. Durch das Schweigen der Führer und Mitblinden legt man dennoch ein Schwergewicht auf das Hören: es wird versucht, mit den Ohren zu sehen, d.h. die Umgebung zu erspüren und jeder achtet in besonderem Maß auf jede Form von Blätterrascheln, Ast knacken usw.

Die Führer sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewusst, schließlich haben sie für die Sicherheit zu sorgen. Es wird ihnen vielleicht manchmal schwer fallen,

zu schweigen, sie werden aber versuchen, bei Gefahr, laute Geräusche von sich zu geben, so dass die Blinden sich ihren Weg finden. Die Blinden müssen diese Geräusche, die sie gehört haben, im praktischen Vollzug des Weitergehens umsetzen.

### ***Der biblische Text:***

#### **Die Heilung eines Blinden bei Jericho (Mk. 10-46-52)**

(46)Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho wegging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus. (47)Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an, zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! (48)Und viele fuhren ihn an, er solle stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! (49)Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich! (50)Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus. (51)Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde. (52)Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

### ***Anmerkungen zum Text:***

(46) Sie kamen. Wir müssen uns heute das Umherwandern Jesu nicht allein mit seinen 12 Jüngern vorstellen, sondern eine Vielzahl ging mit Jesus, Frauen, Kinder, Jünger, Neugierige, Leute, die sich an ihm ärgerten, Fans, die es einfach nur cool fanden, wenn Jesus ein Wunder tat, ohne dabei selbst Konsequenzen zu ziehen. Als Jesus nach Jericho kommt, befindet er sich schon auf dem Weg nach Jerusalem, wo er sterben wird. Alle Wunder, die jetzt noch geschehen sind Vorboten des kommenden Ereignis, von Kreuz und Auferstehung. Die Heilung des Bartimäus ist also auch als Hinweis auf das neue Leben zu verstehen, was Jesus bietet. In der Annahme (=im Glauben), dass Jesus ihm hilft, ist die Nachfolge begründet. Bartimäus folgt von nun an Jesus, und das mit allen Konsequenzen, d.h. er folgt ihm nach Jerusalem, wird dort Zeuge von Kreuzigung und Auferstehung. Jericho ist nur 20 km von Jerusalem entfernt. Sie ist eine Oasenstadt, d.h. sie umgibt nur Wüste. Sie gilt als älteste Stadt der Welt, war früher von Stadtmauern umgeben.

Bartimäus (heißt Sohn des Timäus) ist ein blinder Bettler. Diese Blinden, überhaupt Kranke, waren aus damaliger Sicht doppelt gestraft, denn die Krankheit, das Blindsein, galt als Strafe, die die Person selbst oder aber seine Eltern getan hatten. Blinde waren nichts wert, waren vom Tempel und vom Gottesdienst ausgeschlossen, waren ganz auf Almosen angewiesen. Indem Jesus also auf Bartimäus hört, schenkt er ihm Beachtung, Aufmerksamkeit. Jesus nimmt sich - so das damalige Verständnis - dem „offensichtlich“ sündigen Menschen an, und zeigt ihm das Licht der Welt, stellt ihn in die Gemeinschaft mit den anderen und macht ihn zu seinem Nachfolger!

(47) Mit der Anrede: Jesus, du Davidssohn, gibt Bartimäus zu verstehen, dass er weiß, dass Jesus der Messias, der versprochene Retter ist, der den Menschen und damit in besonderer Weise auch ihm Heil bringt.

(48) macht deutlich, dass aus Sicht der Menge, Bartimäus überhaupt nicht die Berechtigung hat, zu Jesus zu kommen. „Schweig still“ oder heute: „Halt's Maul“ verdeutlicht: Du bist hier jetzt nicht willkommen. Zum Glück überhört Bartimäus diese Zwischenrufe.

(49) Jesus hat Bartimäus gehört! Und er wird aktiv! Er lässt Bartimäus zu sich kommen. Dass Bartimäus kommen soll, zeigt an dieser Stelle: Dieser Blinde wird in den Mittelpunkt gestellt. Er gehört in das Zentrum der Verkündigung.

(50) Bartimäus wirft seinen Mantel von sich. Der Mantel war es, was ihm Wärme, Geborgenheit, Schutz gab. Er symbolisiert auch das alte Leben. Wer zu Jesus kommt, bekommt einen neuen Schutz und man kann das alte Leben hinter sich lassen. Bartimäus springt auf, auch das zeigt, hier passiert ein Sprung hinein ins neue Leben mit Jesus.

(51) Ganz wichtig: Bevor dieses Leben real wird, fordert Jesus Bartimäus zu einer Stellungnahme auf: Jesus möchte hören, was uns bewegt. Er möchte hören, was wir von ihm wollen.

(52) Weil er Jesus geglaubt hat, wird Bartimäus zum Nachfolger.

### ***Auslegung zum Text:***

In diesem Text geht um ein dreifaches Hören (Bartimäus, die Menge, Jesus)

#### ***a. Das Hören des Bartimäus:***

Das, was er hört, ist für ihn als Blinden lebensnotwendig. So nimmt er seine Umwelt wahr, dadurch ist er ein Teil des Lebens, wenngleich er auch gehandicapt ist. Dass er hört, dass Jesus in der Nähe ist, bedeutet, dass Bartimäus nun ganz sensibel auf das reagiert, was um ihn herum geschieht. Neben seinem Hörsinn, schaltet er auch seinen Verstand ein, er setzt den Namen Jesus von Nazareth ganz praktisch in sein Leben um, denn Jesu Name ist nicht nur ein Name, den man gehört haben muss, sondern hinter diesem Namen steckt der, der Rettung bietet. Außerdem zeigt Bartimäus praktisch, was es mit dem Hören auf sich hat: Es kommt nicht allein darauf an, etwas von Jesus, über Jesus gehört zu haben, sondern der Gottessohn, der Messias, muss laut verkündigt werden durch uns Menschen. Hören setzt also das Reden, das Verkünden voraus. Und wer von Jesus richtig gehört hat, wer ihn als die Chance des/seines Lebens begriffen hat, der wird seinen Namen hinaus rufen in die Welt.

Schließlich als er zu Jesus kommen darf, nutzt er fast alle Sinne, die ihm zur Verfügung stehen. Wenn Jesus in der Nähe ist, gilt die ganze Konzentration auf ihn zu richten, dann muss man auch alles Störende (das Rufen der Masse) überhören, sich auf **den** Wesentlichen ausrichten.

#### ***b. Die Masse***

Die Masse will nur Jesus hören, lässt sich aber ablenken durch die Rufe Bartimäus. Sie ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als dass sie überhaupt etwas richtig hören und dann umsetzen könnte. Weil sie zwar hört, aber nicht handelt, bleibt sie schließlich leer zurück.

#### ***c. Das Hören Jesu***

Jesus hört das Rufen des Bartimäus. Trotz der Hindernisse - die Menge verstellt ja auch Jesus die Sicht auf den Blinden - nimmt Jesus das Rufen des Mannes aus Jericho wahr. Und wenn man sich vorstellt, dass es oftmals laut (- an den Toren fand häufig das Markttreiben statt) - war, wenn Jesus durch die Stadt ging (vgl. den Einzug nach Jerusalem Kap.11), dann macht das deutlich, dass Jesus ganz sensibel gehört hat, und darauf geachtet hat, was um ihn herum passierte. Die Not des Einzelnen ist Jesus wichtiger als das Bedürfnis der Masse ihn zu sehen und zu hören, wenngleich das Hören der Masse allenfalls etwas ist, was zu den Ohren rein und rausgeht.

Nach dem Hören kommt das Handeln - Hören, insbesondere das Hören auf Gottes Wort fordert zum Handeln auf. Weil Bartimäus gehört hat (Jesus kommt in die Stadt) und er dieses Hören umsetzt in den Hilferuf und damit in die Tat („erbarme dich meiner!“), wird ihm Rettung zu Teil und er wird zum Nachfolger. Die Masse hat gehört und gesehen, kann das Gehörte aber nicht in die Tat umsetzen und so erfolgt keine Nachfolge. Jesus hört - aber es muss auch ein Rufen da gewesen sein! - auf den Menschen, und nimmt sich seiner an.

### ***Vertiefung des Textes***

1. Nachdem die Geschichte des Bartimäus erzählt, vorgelesen oder gemeinsam gelesen wurde, kann sich ein Gespräch über das Hören in dieser Geschichte anschließen:

- Wer hört?
- Was hört er/hören sie?
- Warum ist das Hören für Bartimäus/Jesus so wichtig?
- Was geschieht durch das Hören des Bartimäus, der Masse, Jesus?

2. Als alternative Fragestellung insbesondere bei jüngeren Kindern bietet sich an:

#### ***Austausch in Zweierrunden***

Gibt es etwas, was du sehr gerne hörst?

Was kannst du nicht mehr hören?

3. Wiederum als Alternative dazu: Aufschreiben in Gruppen:

Die schlimmsten Sprüche meiner Eltern/Lehrer, die ich nicht mehr hören will.

Die besten Sprüche meiner Eltern, die ich gerne höre!

Wann ist es wichtig, dass man zuhört? Auf wen lohnt es sich zu hören?

Nach einem gemeinsamen Austausch über die Fragen, schließt sich eine abschließende Andacht an, die ihre Zielrichtung darin haben sollte, dass das Hören auf Jesus/von Jesus Konsequenzen nach sich zieht, die im Handeln münden: Wann ziehst du deine Konsequenzen?

### ***Zum Abschluss***

sollten die TN noch eine Belohnung bekommen, z.B. Tafel Schokolade (Rittersport-Mini) mit Bibelvers: „Wer diese meine Worte hört und handelt danach, der gleicht einem klugen Menschen.“ (Mt 7, 24)

Martin Ditthardt  
CVJM-Kreissekretär

# 2

---



## **DER ZUSAMMENHALT IN GEGENSEITIGER LIEBE UND HILFSBEREITSCHAFT**

---

## Gemeinschaft entdecken

Gibt es vielleicht so etwas wie eine Formel, mit der man Gemeinschaft beschreiben kann? Eigentlich ist es ganz einfach:  $1+1=2$ . Der Zusammenschluss von mindestens zwei Personen ist die kleinste Form aller Gemeinschaften. Das Gegenteil von Gemeinschaft ist der Einzelne oder das Individuum. Eine Gemeinschaft oder auch eine Gruppe weist immer emotionale Bindekräfte auf und innerhalb der Gruppe ist ein Zusammengehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl) vorhanden. (1) Die Shell-Jugendstudie hat herausgefunden, dass fast allen Jugendlichen im Alter von 12-25 Jahren bei ihrer Lebensgestaltung Freundschaft und Partnerschaft wichtig sind, dicht gefolgt von Familienleben, Eigenverantwortung und vielen Kontakten. (2)

### **CVJM-Arbeit ist für alle offen und soll ganzheitlich geschehen**

Im CVJM sind wir aufgefordert, dieser Werteorientierung Jugendlicher entsprechende Angebote entgegenzubringen. Diese Angebote müssen immer für alle offen sein. Dabei ist es das ausgesprochene Ziel des CVJM, mit seinen Programmen junge Menschen zu erreichen, die noch nicht an Jesus Christus glauben. CVJM-Arbeit soll dabei ganzheitlich geschehen. Die Einladung zum Glauben an Jesus Christus richtet sich an den ganzen Menschen.

Das schließt Ausbildung, Beruf und Familie mit ein. Darum hat der CVJM von Anfang an Bildungsangebote gemacht. Dabei ging es um Persönlichkeitsbildung wie auch um berufsorientierte Aus- und Weiterbildung. (3) Dieser wichtige Aspekt von CVJM-Arbeit wird mit der Initiative „pack´ s - CVJM aktiv für Ausbildung“ aufgenommen. Hier können Jugendliche eine ganz besondere Form der Zweiergemeinschaft erleben, das „Coaching“. Sie werden von erfahrenen Menschen aus dem CVJM auf ihrem Weg in und durch die Ausbildung begleitet, gefördert und unterstützt. „pack´ s“ bietet jungen Menschen die Möglichkeit, über das Erleben einer intensiven Zweiergemeinschaft auch in die große CVJM-Gemeinschaft hineinzuwachsen.

### **CVJM - eine Gemeinschaft auf Augenhöhe**

Bei Kindern kann man es sehr gut beobachten. Wenn die Größe nicht stimmt, klappt es nicht mit der Kontaktaufnahme. Kinder, die mit ihnen noch fremden Kindern in Kontakt kommen möchten, brauchen Augenhöhe. Das Alter spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Wenn die Größe stimmt, spielt eine Zweijährige auch durchaus schon mal mit einem Vierjährigen. Die Begegnung auf Augenhöhe ist entscheidend. Das gilt auch für die Arbeit im CVJM. Wir können den Bedürfnissen junger Menschen nach Gemeinschaft, Freundschaft, Heimat und religiöser Geborgenheit nur begegnen, indem wir dies auf Augenhöhe tun. Die Mitarbeitenden bekommen Zugang zu jungen Menschen, wenn sie bereit sind, sich ganz auf sie einzulassen und für einen begrenzten Zeitraum Teil ihrer Lebenswirklichkeit zu werden. Es kommt darauf an, sie intensiv ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, damit sie die tragende Gemeinschaft im CVJM erleben.

### **Wir waren die Blues Brothers**

Auch für den CVJM gilt: Das Besondere prägt die Gemeinschaft. Wenn man ältere, ehemalige Mitglieder von CVJM-Gruppen auf ihre Jugendzeit im CVJM anspricht, sprudelt es meistens sofort aus ihnen heraus. Sie erzählen von Erlebnissen auf Frei-

zeiten und in besonderen Gruppenstunden, von Lagerfeuerromantik und von ihren Mitarbeitern. Nicht wenige hat die Zeit im CVJM nachhaltig für ihr Leben geprägt. In meiner Zeit als Mitarbeiter im CVJM gab es eine Phase voller verrückter Ideen und intensiver Beziehungen zu den Jugendlichen meiner Gruppe.

Das, was wir als Mitarbeiter vorgelebt haben, sprang auf die Gruppe über, weil es authentisch war. Wir waren die Blues Brothers und im Auftrag des Herrn unterwegs, genau wie die Protagonisten des gleichnamigen Filmes. Das spiegelte sich bei Mitarbeitern und Teilnehmern in Sprache und Kleidung wieder, wurde für lange Zeit zu einem prägenden Gemeinschaftserlebnis und führte zu einer hohen Identifikation mit dem CVJM.

Kinder und Jugendliche leben heute oftmals in virtuellen Welten. Ihr Leben findet in großen Teilen vor dem Fernseher, dem PC und in den Weiten des Internets statt. Im CVJM müssen wir ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Leben in ganzer Vielfalt und Echtheit und in Beziehungen zu gestalten.

### **Stark im Leben - mit Jesus Christus und dem CVJM**

In der Pariser Basis heißt es, dass sie „gemeinsam danach trachten, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten“. Eine Gemeinschaft, in der die Einzelnen ihre besondere Wertschätzung und Entfaltung erleben, ist in Zeiten zunehmender Vereinzelung als Kehrseite des Individualismus geradezu von magnetischer Anziehungskraft. Allein geht man ein. Alle sind eingeladen, in der Gemeinschaft mit Jesus Christus und seinem Volk zu leben.

Die Ganzheit des Menschen lässt sich dabei durch seine Beziehungen beschreiben. Jeder Mensch hat eine Beziehung zu sich selbst, zu den anderen Menschen, zu den Dingen und zu Gott.

Diese vier Grundbeziehungen bestimmen jedes Leben. Dabei ist die Beziehung zu Gott, ob intakt oder gestört, für jedes Menschenleben entscheidend. (4)

In der starken Gemeinschaft des CVJM können junge Menschen ihr Beziehungsgeflecht in Ordnung bringen und erfahren, wie die Beziehung zu Jesus stark im Leben macht.

Thomas Jung  
Kreispräses des CVJM-Kreisverbandes

#### Quellen

- (1) Wikipedia
- (2) Shell-Studie 2002
- (3-4) Die Basis trägt, Ulrich Parzany (Hg.)



## 1, 2, 3, 4, Eckstein - Ein Spiel um und über versteckte Dinge für die Jungschar

Spielort:	Jungscharraum (er muss abgedunkelt werden können) oder als Nachtgeländespiel (auf einer Freizeit).
Spielart:	Postenspiel mit 10 Stationen
Spielzeit:	ca. 1,0 Std.
MitarbeiterInnen:	zehn wären am Besten, ältere JungscharlerInnen können eine Station übernehmen oder einfach mal ein paar Eltern (Exmitarbeiter, Vorstand...) einspannen.
Material:	Siehe auf den einzelnen Stationsblättern

### Ziel des Spiels:

Von früher kennen wir noch den Abzählreim: „1-2-3-4- Eckstein, alles muss versteckt sein!“.

In diesem spannenden Spiel geht es um verborgene Dinge, versteckte Buchstaben, finstere Zustände und um die Kunst, mit diesen schwierigen Bedingungen um zu gehen.

Dabei sollen die Kinder erfahren, dass die einzelnen Posten nur im Team und nur mit allen Sinnen zu lösen sind! Wir brauchen alle unsere Fähigkeiten, müssen uns konzentrieren und gemeinsam die Lösungen entdecken. Erst dann werden wir den versteckten Schatz bergen!

### Spielablauf:

1. Organisatorisches zum Ablauf
2. Der Beginn der Suche...
3. Die Jagd nach den Lösungen
4. Der Schatz wird gehoben!

#### Zu 1. Organisatorisches zum Ablauf:

- 1.1 Alle Kinder in gleichstarke Gruppen aufteilen (von der Anzahl bis zum Alter!)
- 1.2 Jeder MA übernimmt einen Posten, nach Möglichkeit aufteilen in verschiedene Räume
- 1.3 Das Spiel beginnt gemeinsam
- 1.4 Jede Station soll genau drei Minuten dauern (ohne Wechselzeiten)
- 1.5 Sicherheit geht vor Spielspaß!

#### Zu 2. „Der Beginn der Suche...“

Im abgedunkelten Raum soll die Jagd nach dem geheimen Schatz beginnen. Dazu solltet ihr euch eine Geschichte einfallen lassen, die möglichst spannend auf euren Schatz hinweist. Schreibt euch ein paar Stichpunkte auf einen Zettel und versucht, das Spiel zum Beispiel mit einer möglichen Verschwörung einzuleiten.

Spannendes erzählen ist hierbei der Schlüssel zur Motivation der Kinder!

### Zu 3. Die Jagd nach den Lösungen

Alle Gruppen beginnen gleichzeitig die Jagd nach den Hinweisen. Dazu verteilen sie sich auf die einzelnen Spielstationen und lassen sich dort von den MA das Spiel erklären. Die einzelnen Stationen mit den Aufgaben findet ihr weiter hinten!  
Jedes Spiel wird genau drei Minuten durchgeführt, danach wird das Ergebnis ausgewertet und Streichhölzer als Wertungsergebnis verteilt.

**Wichtig** ist, darauf zu achten, dass sich alle Gruppenmitglieder einbringen, d.h. die „forschen“ ein bisschen ausbremsen und die schüchternen ermutigen! Es geht um eine Gruppenleistung, die Kinder sollen das erleben, nicht nur hören!

Danach wechselt die Gruppe zur nächsten Station. Eigentlich dürften sich keine Staus an einzelnen Stationen bilden, da alle Posten das gleiche Zeitfenster zur Verfügung haben!  
Das Spiel endet, wenn alle Gruppen alle Stationen durchlaufen haben. Danach gehen alle zum Ausgangspunkt zurück.

### Zu 4. Der Schatz wird gehoben!

Nachdem alle am Ausgangspunkt angekommen sind, werden alle Streichhölzer der einzelnen Gruppen zusammen geworfen! Hier zählt nicht das Gruppenergebnis, sondern erst mit allen Streichhölzern kann der Schatz gehoben werden.

Dabei gilt folgendes...

#### **Wertung:**

Höchste Anzahl der zu erreichenden Streichhölzer ist 30 (10 Stationen x 3 Hölzer)!  
Höchste Gesamtanzahl also entsprechend 30 x Anzahl der Gruppen.  
(Bei zum Beispiel drei Gruppen also 90 Hölzer)

Die Wertung hat eine Abstufung von immer zehn Hölzern, nach der die Kinder Hinweise auf den verborgenen Schatz bekommen.

100% bis 90%:	Der Schatz wird sofort aus seinem Versteck geholt und sollte Überschwänglich gefeiert werden! Vielleicht lässt sich hierzu noch etwas besonderes Organisieren (Eis, Schokoküsse, Fritten bis zum Abwinken oder ähnliches).
90 % bis 80%	Den Kindern wird mitgeteilt, in welchem engeren Umkreis sich der Schatz befindet
80% bis 70%	Den Kindern wird mitgeteilt, in welchem größeren Umkreis sich der Schatz befindet
70% bis 60%	Den Kindern wird mitgeteilt, wie der Schatz aussieht, sonst nichts oder großen Radius angeben.
60 % bis 50%	Den Kindern wird mitgeteilt, dass wir einen Schatz versteckt haben (das wissen sie natürlich längst, aber mehr gibt's nicht oder sehr großen Radius angeben)
Unter 50%	Oje, ob sie da den Schatz verdient haben?

Natürlich, aber dann sagen wir erst mal nichts und lassen suchen. Nachher sollte man kleinere Hinweise geben, damit der Schatz doch letztendlich gefunden wird!

### Ideen zur Andacht:

Natürlich sollte die Andacht mit dem Spielthema zu tun haben!  
Dafür bekommt ihr hier einige Ideen, die sich gut als Einstieg, Thema oder Aufhänger eignen.

#### 1. Verstecken:

Geschichte von den Jüngern und ihren Freunden kurz bevor Jesus ihnen noch mal erscheint. Die erste Gemeinde versteckt sich, doch Jesus holt sie hervor und sendet sie in alle Welt!

Text: Joh. 20, 19 ff.

#### 2. Suchen und Finden:

Über den Zusammenhang von Suchen und Finden lassen sich viele schöne Einstiege in die Andacht finden. Gut eignen sich auch die Erfahrungen aus dem Spiel! Als Text geht es darum, Jesus zu suchen oder sich von ihm finden zu lassen.

Text: Luk. 11, 9 + 10 / Luk. 19,10 /

#### 3. Gemeinsam sind wir unschlagbar!

Hier kann es um das Wir- Gefühl gehen. Wir als Christen, wir als Kinder, wir als Team, gemeinsam lassen wir uns nicht unterkriegen!

Bei der Teamarbeit lässt sich gut auf den Vorteil der Zusammenführung von vielen Begabungen oder Fähigkeiten hinweisen.

Auch hier bietet sich der Text vom Missionsbefehl an, Jesus schickt immer die Jünger zu Zweit in die weite Welt, nicht alleine.

Text: Matth. 28, 18 - 20

So, ich wünsche Euch viel Spaß bei der Vorbereitung und Durchführung in eurer Jungschar!

Mit Jesus Christus mutig voran!

Ralf Schumann,  
Mitglied des CVJM-Kreisvorstandes

## Materialien zum Spiel 1, 2, 3, 4, Eckstein

**Station 1:            Schau genau hin!  
                          Geheimtinte sichtbar machen**

**Aufgabe:**            Jede Gruppe sucht sich ein Blatt mit einer Botschaft mit Geheimtinte aus. Die Schrift soll mit den angebotenen Hilfsmitteln sichtbar gemacht werden.

Zeit : drei Minuten  
Material : Kaffeepulver, Wasser, Lampe, Zitronensaft, Stahlfeder  
Lösung: es funktioniert nur mit Erwärmung vor der Lampe  
Wertung : Entziffern der gesamten Botschaft = 3 Streichhölzer ( Mit Abstufung nach unten )  
Standort : \_\_\_\_\_

## **Station 2 : Schwarzlichttheater**

Aufgabe: Einer der Gruppe soll mit dem Fingeralphabet eine Nachricht an seine Gruppe übermitteln. Er zieht dazu die Handschuhe an und stellt sich vor das Schwarzlicht. Der Raum kann ansonsten dunkel sein.  
Zeit : drei Minuten  
Material : Lampe mit Schwarzlichtbirne, Text der Botschaft, Papier und Kuli zum Aufschreiben  
Wertung : Erraten des ersten Abschnitt = 1 Streichholz  
zweiter Abschnitt = 1 Streichholz  
dritter Abschnitt = 1 Streichholz  
Standort : \_\_\_\_\_

## **Station 3 : Merk dir alles! Kim - Spiel**

Aufgabe: In einem dunklen Raum werden 17 Gegenstände für insgesamt eine Minute angeleuchtet. Die Gruppe muss sich so viele wie möglich merken und nachher aufschreiben.  
Zeit : drei Minuten  
Material : 17 Gegenstände, Lösungszettel, Papier, Kuli  
Wertung : 16/17 Gegenstände = 3 Hölzer  
15/14 Gegenstände = 2 Hölzer  
13/12 Gegenstände = 1 Holz  
Standort : \_\_\_\_\_

## **Station 4 : Schattenspiel**

Aufgabe: Ein Teil der Gruppe spielt dem anderen Teil verschiedene Gleichnisse vor. Diese müssen erraten, um welches Gleichnis es sich handelt.  
Zeit : drei Minuten  
Material : Tageslichtprojektor, weißes Bettuch, Requisiten  
Wertung : pro erratenes Gleichnis ein Streichholz  
Standort : \_\_\_\_\_

**Station 5: Morse - Zeichen**

**Aufgabe:** Ein TN bekommt einen Zettel, auf dem der zu übermittelnde Satz notiert ist. Der Rest einen Zettel mit einem Morsealphabet. Der eine sendet, die anderen sollen die Lösung aufschreiben.

**Zeit :** Senden und Empfangen in drei Minuten

**Material :** Taschenlampe (als Ersatz ), Sendetext, Morsealphabet, Papier, Kuli

**Wertung :** 0-1 Fehler = 3 Hölzer

2-3 Fehler = 2 Hölzer

3-4 Fehler = 1 Holz

**Standort :** \_\_\_\_\_

**Station 6: Kerzenstraße anzünden**

**Aufgabe:** Vier TN der Gruppe bekommen je ein Streichholz und sollen in der angegebene Zeit versuchen, so viele Kerzen wie möglich anzuzünden.

**Zeit :** drei Minuten

**Material :** Kerzen, Streichhölzer

**Wertung :** 15 und mehr = 3 Hölzer

13-14 = 2 Hölzer

11-12 = 1 Holz

**Standort :** \_\_\_\_\_

**Station 7 : Quiz**

**Aufgabe:** Die vorhandenen Quizfragen lösen.

**Zeit :** drei Minuten

**Material .** Quizfragen, Papier, Kuli

**Wertung:** Zahl der richtigen Lösungen gleich Punktzahl

**Standort :** \_\_\_\_\_

**Station 8 : Taschenlampenguckbox**

**Aufgabe:** Auf einem Tisch stehen drei Guckkästen mit verschiedenen Gegenständen drinnen. Die Teilnehmer sollen nun Fragen, die zu dem Inhalt gestellt werden, beantworten, indem sie in ein kleines Loch des Kastens reinschauen und in das andere Loch die Taschenlampe halten.

Zeit : drei Minuten  
Material : drei Guckkästen, ca. 15 verschiedene Gegenstände, Fragen zum Inhalt, Taschenlampe als Ersatz  
Wertung : 9 richtige Antworten = 3 Hölzer  
6-8 = 2 Hölzer  
3-5 = 1 Holz  
Standort : \_\_\_\_\_

### **Station 9: Hör zu! Unter der Bettdecke Geschichten lesen**

Aufgabe: Ein(e) Teilnehmer(In) liest mit der Taschenlampe unter der Decke eine Geschichte Satz für Satz, die anderen versuchen aufzuschreiben.  
Zeit : drei Minuten  
Material : Text, Taschenlampe, Papier für alle, Kulis  
Wertung: Text in Abschnitte teilen, pro aufgeschriebenen Abschnitt ein Holz  
Standort . \_\_\_\_\_

### **Station 10 : Alles falsch rum! Botschaft im Spiegel lösen**

Aufgabe: Ein langer, spiegelverkehrter Satz muss richtig vorgelesen werden. Abwechseln!  
Zeit : drei Minuten  
Material : Spiegel, Geschichte  
Wertung: Text in Abschnitte teilen, pro aufgeschriebenen Abschnitt ein Holz  
Standort . \_\_\_\_\_

„Du stehst an Deck eines großen Schiffes, das von San Francisco in den Pazifik ausläuft, und schaut zurück auf die Golden- Gate- Bridge.  
Man hat dich eingeladen, Doktor Charlton Frisbee auf einer Expedition zu den Galapagos- Inseln zu begleiten.  
Dr. Frisbee macht für Zoos Forschungsarbeiten über Schildkröten.  
Die Reise macht dir viel Spaß. Aber eines Tages, als du dich gerade gemütlich in deinen Liegestuhl räkelt und den fliegenden Fischen zuschaust, siehst du plötzlich, wie eine riesige Welle auf das Schiff zukommt.  
Die Welle ist durch ein Erdbeben irgendwo am Meeresboden ausgelöst worden.“

Ralf Schumann  
Mitglied des Kreisvorstandes

## Praktisch - Osternacht

Die Feste im Kirchenjahr sind fester Bestandteil unseres Lebens im CVJM und in den Gemeinden. Sie geben unserem Leben einen Rhythmus, die Rituale des Feierns verfestigen die Botschaft im Leben, geben Orientierung und führen uns regelmäßig zu den wesentlichen Inhalten unseres Glaubens.

Das gemeinsame Feiern gehört zum Menschen. Feiertage sind nicht nur freie Tage, oft werden sie bewusst in der Familie gestaltet. Wo das nicht passiert fehlt schnell der Bezug zum Anlass des Festes und es wird vor allem für junge Menschen schwierig die Bedeutung beispielsweise von Weihnachten oder Ostern zu ermessen und Rituale zu entwickeln, die das Leben vertiefen und bereichern. Wird das gemeinsame Feiern mit dem erlebbaren Inhalt des Festes verknüpft liegt darin eine Chance, Menschen den Zugang zur Botschaft des Festes zu erleichtern und die Bedeutung für das eigene Leben anschaulich aufzuzeigen.

So geschieht das zum Beispiel durch die Kampagne „church night“: Jugendliche gestalten den Reformationstag unter dem Motto „hellwach evangelisch“. Sie feiern Gottesdienste, veranstalten Lesungen, entwickeln ihre eigenen 95 Thesen, gestalten eine Kirchen-Kino-Nacht mit dem Lutherfilm und machen so den Reformationstag kreativ erlebbar.

(Weitere Ideen und Informationen unter [www.ejwue.de/churchnight/ideenpool](http://www.ejwue.de/churchnight/ideenpool))

Diese kreativen Wege entsprechen den Jugendlichen, da sie die Möglichkeit bieten durch eigene Erfahrung zu lernen. Das gilt sowohl für die Jugendlichen, die mitarbeiten, als auch für die, die teilnehmen.

Ein weiteres Beispiel für erlebbare Kirchenfeste ist eine Osternacht:

Das Ziel ist, dem Ostergeschehen von Jesu Tod am Kreuz bis zu seiner Auferstehung nachzuspüren, bewusst „durch die Nacht zum Tag zu gehen“.

Zeitraum: von Karsamstagabend bis zum Ostermorgen

Ort: im Vereins-/ Gemeindehaus und / oder der Kirche

Mögliche Elemente:

- Regelmäßige Kurzandachten
  - o Stündlich oder alle drei Stunden (21, 0, 3 Uhr)
  - o Aus dem Blickwinkel eines Jüngers
- Meditative (Taizé-) Lieder
- Gebetsstationen
  - o Klagemauer
  - o Fürbitte in Form eines Briefes an Gott
  - o Kreuz aus Holz, an dem mit Nägeln Zettel befestigt werden können (eventuell mit Möglichkeit zur Beichte)
  - o Dank (mit Kerzen oder Blumen)
  - o Segen (persönlich oder durch Karten)
- Ein anschaulich gestalteter Kreuzweg
- Ein passender Film (z.B. über Bonhoeffer „Die letzte Stufe“)

- Bildmeditation
- Eine Spielecke
- Eine Ruhe-Ecke
- Ein Café-Bereich mit Snacks und Getränken

Wichtig ist ein gemeinsamer Beginn mit einer Einführung. Zeiten, die gemeinsam gestaltet werden, sollten besprochen werden (z.B. gemeinsame Andachten). Dazwischen haben die Jugendlichen die Möglichkeit aus unterschiedlichen Angeboten zu wählen. Geklärt werden sollte auch, wo Schweigezonen sind und auf Stille zu achten ist und wo Schlafplätze sind.

Der Höhepunkt ist ein Ostergottesdienst, der noch im Dunkeln beginnt. Hierzu kann die gesamte Gemeinde eingeladen werden. Ein schöner Abschluss ist ein fröhliches, gemeinsames Frühstück.

Dorothee Pfrommer  
Leitende Sekretärin des CVJM-Kreisverbandes

## Ich will frei sein!

Ein Jahr voller Herausforderungen bei der OJC  
von Hannah Kairies

**Sich auf Gemeinschaft einlassen - wie das den Glauben prägt und wachsen lässt, macht der folgende Bericht einer jungen Frau deutlich, die auf ein Jahr in einer Lebensgemeinschaft zurückblickt:**

*Als Hannah nach ihrem Abitur beschloss, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der OJC zu machen, verzichtete sie bewusst und nicht nur leichtem Herzens auf ein Stück erhsehnter Unabhängigkeit und äußerer Selbstbestimmung. Was sie stattdessen gewann, beschreibt sie in folgendem Bericht.*

„Was willst du nach dem Abitur machen?“, hatte mich meine Taufpatin gefragt. Auf meine Antwort, dass ich entweder ins Ausland gehen oder ein FSJ machen wolle, es mir aber in jedem Fall wichtig sei, frei zu sein, meinte sie: „Dann mach’ kein FSJ! Da bist du angestellt und kannst nicht einfach frei entscheiden, was du gerade machen möchtest.“

Das hat mich nachdenklich gemacht. Als ich dann jedoch die OJC kennen lernte, war ich davon so begeistert, dass ich es in Kauf nahm, nicht die gewünschte Unabhängigkeit zu haben, sondern mich statt dessen auf ein Jahr voller unbekannter Herausforderungen einzulassen.

### Beziehungen

Von jetzt ab lebte ich mit drei anderen jungen Frauen in einer WG und arbeitete im Hausteams von Schloss Reichenberg. Mein zweites Arbeitsgebiet war das Institut. Im ersten halben Jahr gab es kaum einen „Alltag“. Jede Woche sah anders aus als die vorhergehende. Bei all der Abwechslung, den zahlreichen Eindrücken und tau-



send Themen, die auf mich einströmten, merkte ich gar nicht, wie sehr ich mich verausgabte.

Ich hatte viel Spaß mit den anderen und genoss das Leben, aber die Tage waren lang und die Nächte kurz. Ich wurde schnell krank und fühlte mich oft matt und erschöpft. Anfangs verstand ich nicht, woran das lag, denn die Arbeit strengte mich nicht übermäßig an.

Doch bald merkte ich, dass es die Beziehungen waren, die mir meine Kräfte raubten. Es ist klar, dass es zu Unstimmigkeiten kommt, wenn man auf so engem Raum zusammenlebt, wie wir das taten. Schon solche Kleinigkeiten wie die unterschiedlichen Ansichten über Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln trübten manchmal die Stimmung. Wenn es schwierig wurde, versuchten wir, einander aus dem Weg zu gehen, um die Harmonie nicht zu stören. Zeitweise entspannte das die Situation, aber auf Dauer musste eine andere Lösung her. Gespräche in der großen Runde und auch mit Einzelnen waren nötig. Das war anstrengend. Ich musste lernen zu sagen, was mir nicht passt, und mich trauen, Probleme anzusprechen und Konflikte auszutragen. Mir wurde auch bewusst, dass es richtig Arbeit ist, Beziehungen zu pflegen, immer wieder neu Gespräche zu führen oder einfach etwas gemeinsam zu unternehmen.

### **Grenzen**

Das zweite, was mir viel Kraft raubte, war die Tatsache, dass ich begann, mich mit mir selbst auseinanderzusetzen. Das hatte ich ja gewollt, aber wie es dann aussah, überraschte mich doch. Die Erfahrung, hart an meine eigenen Grenzen zu stoßen, war dabei elementar. Körperlich, emotional und auf der Glaubensebene kam ich an Punkte, an denen meine Kraft einfach nicht mehr ausreichte. Eine ganze Zeit lang hatte ich viel mehr von mir erwartet, als ich leisten konnte. Ich wollte gerne mit den anderen lange aufbleiben und mich nicht ständig nur müde und kraftlos fühlen. Es war sehr hart für mich, dass ich nicht einmal mehr joggen gehen konnte, was mir sonst ein guter Ausgleich ist. An manchen Tagen brach ich bei der kleinsten Anforderung oder der Frage, wie es mir denn gehe, einfach in Tränen aus. Ich konnte gar nicht erklären, was los war und hatte Angst, dass meine Traurigkeit gar nicht mehr verschwinden würde.

Anfang November bekam ich von jemandem einen Bibelvers zugesprochen, der mich seitdem begleitet hat: „Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark. Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen. Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft.“ (Jesaja 40,29) Es tat mir sehr gut, Menschen an meiner Seite zu wissen, die in dieser Situation offene Ohren und ein weites Herz für mich hatten. Sie gaben mir das Gefühl: Du bist in Ordnung, so wie du bist. „Selbst junge Leute ermüden und werden kraftlos.“ Das ist normal und darf jetzt so sein.

### **Ich-Werden**

Ich merkte, dass ich herausfinden muss, was ich eigentlich will, und dass ich „gelebt werde“, wenn ich nicht endlich beginne, meine Zeit selbst zu gestalten. Das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn ich mal nicht bei den anderen bin, war nach wie vor da, aber ich beschloss, mir trotzdem bewusst Zeit für Ruhe, Spaziergänge und zum Nachdenken zu nehmen. So viele Fragen kamen in mir auf: Wie möchte ich mein Leben gestalten? Wie möchte ich Beziehungen leben, was ist mir dabei wichtig? Warum schweigt Gott manchmal, bzw. warum höre ich ihn nicht?

Oft kam es mir vor, als hätte Gott keine Antworten für mich. Ich verstand das nicht und wusste nicht, wie ich ihm wieder näher kommen und woher ich neue Kraft bekommen sollte.

Da erwachte mein alter, tiefer Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit. Es ging aber nicht mehr um die Freiheit zu reisen und unabhängig bestimmen zu können, sondern um eine innere Freiheit. Dabei wurde das „Loslassen“ wichtig - Loslassen von meinem Zuhause, von meiner Familie, von manchen Freunden und von so manchem Anspruch an mich selbst.

Das war ein sehr schmerzhafter und langer Prozess, aber er war heilsam und sogar ermutigend.

Ich lernte, meinen eigenen Weg zu gehen, und entdeckte eine neue Art der Unabhängigkeit von Menschen und der Frage, was sie wohl von mir denken. Außerdem entdeckte ich, dass es möglich ist, gute Freundschaften verbindlich zu leben, ohne dabei die eigene Freiheit völlig aufzugeben. Letztlich ist es Gott, der mich freispricht und mir die innere Freiheit schenkt, nach der ich suche.

Um all das zu erkennen, musste ich wohl durch das Tal meiner Kraftlosigkeit gehen, die mir eine ganz neue Seite von mir selbst zeigte: Ich bin nicht perfekt und verstehe mich selbst oft nicht. Gleichzeitig konnte ich aber die Liebe der Menschen um mich herum spüren - wie viel mehr muss mich dann erst mein Vater im Himmel lieben! Ich begann zu ahnen, dass Gott auch in mein Herz ein eigenes, wunderbares Bild gepflanzt hat, das nur darauf wartet, sich entfalten zu dürfen. Ich beginne jetzt mein Studium und bin sicher, dass ich noch vieles entdecken werde.

von Hannah Kairies

Aus: „Salzkorn“ 5/2007 : „Geh auf's Ganze! Nicht im Möglichen schweben - das Wirkliche tapfer ergreifen. Berufung“, S. 252-253

Das „Salzkorn“ ist eine sehr empfehlenswerte Zeitschrift und kann bei der OJC - Offensive junger Christen in Reichelsheim kostenlos bestellt werden ([www.ojc.de](http://www.ojc.de))

Hinweisen möchten wir auch auf das Buch „*Riskier dein Herz*“ in dem ansteckende, Mut machende Erfahrungen junger und älterer Menschen mit Gott erzählt werden. Zu beziehen ist dieses Buch ebenfalls über den Versand der OJC.

# 3

---



# DAS MAHL DES HERRN

---

## Das Abendmahl

Es bringt die Christen zusammen, es treibt sie auseinander. Und es hat nicht einmal einen gemeinsamen Namen: Abendmahl nennen es die Evangelischen, Eucharistie sagen die Katholiken. Eigentlich ist das Abendmahl die zentrale Gemeinschaftsfeier des christlichen Glaubens. Und dennoch ist es unter Christen immer wieder Gegenstand erbitterter Streitigkeiten und soll doch das Zeichen und Vollzug der Gemeinschaft sein, zu der uns Christus verbindet. Keine Chance auf Veränderung!?

Das Abendmahl geht auf das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern zurück, das er am Vorabend seines Todes feierte. Biblisch belegt ist es im Markusevangelium, Kapitel 14, Verse 22 bis 25 sowie im 1. Korintherbrief, Kapitel 11,23 bis-27. Jesus war in Jerusalem eingezogen, begeistert empfangen worden, die Menge schrie vor Freude „Hosianna du Sohn Davids.“ Doch Jesus wusste, dass bald die Stimmung umschlagen würde. Das Passahfest stand unmittelbar bevor, dort wurde das Beste geopfert, damit man die Vergebung der Sünden zugesprochen bekam. „Das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“. Jesus selbst geht für uns den Weg ans Kreuz, zur Vergebung deiner und meiner Sünden. „Das ist mein Leib,... das ist mein Blut“, so sagt er zu den Jüngern und verdeutlicht damit, dass er selbst es ist, der sich für uns gibt. Im Empfang von Brot und Wein lassen wir uns hineinnehmen in das Kreuzigungsgeschehen und dürfen die Vergebung unserer Schuld erleben. Jesus feiert dieses Passahmahl mit allen seinen Jüngern, nicht einmal Judas schließt er aus. Alle Jünger halten es auch für möglich, dass sie Jesus verraten, denn sie fragen: „Bin ich's?“ Wenn also Jesus diese Tischgemeinschaft mit allen möglichen Verrätern an seiner Person sucht und will, wer kann dann noch sich vom Abendmahl ausschließen?

Die Urgemeinde hat in diesem Abendmahl immer auch ein Gedächtnismahl gesehen, als Erinnerung an sein Leiden und Sterben, aber auch als Erinnerung, dass durch die Auferstehung der Kontakt zu den Menschen nicht abreißt, sondern Jesus selbst gegenwärtig bleibt, Gemeinschaft mit Gott möglich bleibt. Wir sollten uns also zunächst einmal daran erinnern, was Jesus für uns ganz persönlich getan hat: Er hat unser Menschsein gelebt, mit allen Höhen und Tiefen. Als Unschuldiger ist er den Weg ans Kreuz gegangen und hat sein Leben für uns Menschen dahingegeben. Durch diesen Kreuzestod Jesu versöhnt sich Gott mit den Menschen, und damit ist dies sein unverdientes Geschenk an uns. Und es zeigt uns seine Liebe zu uns in voller Bandbreite. Durch das Angebot des Abendmahls bekommen wir es wieder deutlich zu sehen und zu fassen: Gott liebt uns durch und durch. Er möchte in Gemeinschaft mit uns leben und er hat das trennende Band der Sünde ein für alle Mal in Christus zerschnitten. Das dürfen wir glauben.

„Christus gibt uns im Abendmahl sich selbst als den für uns Gekreuzigten, und er gibt uns damit die Gewissheit der Vergebung unserer Sünden. Aber er gibt uns im Abendmahl auch sich selbst als den auferstandenen, der uns vorausging in das Leben der Zukunft, und er gibt uns damit die Hoffnung und das Unterpfand, dass wir mit ihm leben werden in der Freude des Reiches Gottes.“<sup>1</sup>

Machen wir es uns nochmals gegenwärtig: Das Abendmahl ist essbares Zeichen der Liebe Gottes. Bei der Feier des Abendmahls handelt Gott an uns. Er richtet uns neu

---

<sup>1</sup> Joest, Wilfried Dogmatik Bd. 2, Der Weg Gottes mit den Menschen, S. 589. 1990<sup>2</sup>.

aus für ein Leben in dieser Welt - in dem Wissen, dass diese Welt Gottes Welt ist, deren Vollendung auf dem Weg ist.

„Das Abendmahl ist ein Sakrament und göttlich Wortzeichen, worin uns Christus wahrhaftig und gegenwärtig mit Brot und Wein seinen Leib und sein Blut schenkt und darreicht, und vergewissert uns damit, dass wir haben Verzeihung der Sünden und ein ewiges Leben.“<sup>2</sup>

Im Abendmahl soll das erlebt werden können, was Martin Luther einen „fröhlichen Wechsel“ genannt hat: Gott will uns von dem befreien, was als beschwerlich empfunden wird: Einsamkeit und Angst, Schuld und Hoffnungslosigkeit. Und Gott will uns das schenken, was er selbst an Gutem zu geben hat: Gemeinschaft und Lebensmut, Vergebung und eine Zukunftsperspektive über den Tod hinaus.

So ist das Abendmahl vieles auf einmal: Es ist Befreiung und Stärkung zugleich, es ist Frieden mit Gott und Gemeinschaft untereinander, es ist Vergebung der Sünden und Feier einer neuen kommenden Welt. Es ist Trost in der Einsamkeit und Sendung in neue Aufgaben. Es ist Dankbarkeit an einen Gott, von dem wir alles haben, und es ist Mahnung, was wir haben, mit anderen zu teilen. Sollten wir deshalb nicht zukünftig bewusster Abendmahl feiern und uns nicht immer und immer wieder an den Streitigkeiten aufhalten?

Martin Ditthardt  
CVJM-Kreissekretär

## Das Mahl des Herrn - Persönliche Begegnung mit Jesus

**Eine Abendmahlsfeier mit Erläuterungen, welche liturgischen Elemente in eine Abendmahlsfeier gehören und was dort geschieht. Der zweite Teil jedes Abschnittes enthält immer den praktischen Teil mit Texten und Ideen. Grundsätzlich sollte Abendmahl immer in einem feierlichen Rahmen gefeiert werden, das heißt, dass auch die äußeren Gegebenheiten (Dekoration) angepasst sind.**

### Einleitung

Wir bereiten uns auf die gemeinsame Mahlfeier vor. Abendmahl hat immer etwas Feierliches, denn im Grunde genommen feiern wir ja den entscheidenden Sieg über den Tod und die Sünde. Nichts kann uns mehr von Gott trennen. Deshalb sprechen wir eine herzliche Einladung aus, erinnern uns an Menschen, die in der Begegnung mit Gott oder Jesus wieder froh oder aufgebaut wurden und die begeistert nach dieser Begegnung Gott groß gemacht haben.

**Praktisch:** Gemeinsames Singen eines Liedes („Jesus, zu dir kann ich so kommen“ oder „Ich bin das Brot, lade euch ein“). Außerdem kann zur Vorbereitung und Einstimmung als Eröffnung gesprochen werden: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

---

<sup>2</sup> WÜRTTEMBERGISCHER KATECHISMUS von 1696

**Text:** Gestärkt werden an Leib und Seele. Nirgends deutlicher wird dies als in der Feier des Abendmahls. Denn dort können wir konkret und erfahrbar Begegnung mit Jesus Christus erleben. Gestärkt werden an Leib und Seele, das heißt doch Kraft bekommen, neue Energie, neuen Antrieb. Gott möchte dich stärken an Leib und Seele. Hier und jetzt. Im Abendmahl. In der gemeinsamen Mahlfeier mit dem auf-erstandenen Jesus Christus.

Kraftlos, niedergeschlagen, ohne wirkliche Zukunft, so gingen die Jünger wenige Tage nach der Kreuzigung wieder zurück in ihren Alltag. Worauf können wir jetzt noch bauen? Wir können allein nur noch das machen, was wir gelernt haben. Und so stiegen sie in ihre Boote, um zu fischen. Wie niederschmetternd muss die Erfahrung gewesen sein, als die Netze leer waren... Doch am Ufer stand ein Mann, der mit ihnen gemeinsam essen wollte. „Werft die Netze nochmals auf der rechten Seite aus, dort werdet ihr guten Fang machen.“ Und als die Jünger erneut die Netze einholten, waren sie gefüllt mit 153 Fischen. Mit einem Mal erkennen sie in dem Fremden Jesus, der am Ufer schon das gemeinsame Mahl vorbereitet hatte. Beim Austeilen des Brotes und des Fisches wird den Jüngern ganz deutlich bewusst: Er ist der auf-erstandene Jesus.

Die Jünger bekommen neue Kraft, werden gestärkt an Leib und Seele, werden bereit, auch in Zukunft, Jesus als den Lebenden zu bezeugen.

Deshalb feiern wir Abendmahl, weil wir mit Jesus selbst Tischgemeinschaft haben dürfen und er uns zu neuer Kraft kommen lassen will! Er lädt uns alle zu sich ein!

### **Sündenbekenntnis**

Gott zu sagen, was wir falsch gemacht haben, was uns das Leben schwer macht, wo wir Nöte, Sorgen, Schwierigkeiten haben mit Gott und unseren Mitmenschen.

**Praktisch:** Es gibt viele unterschiedliche vorformulierte Gebete mit der Bitte um Vergebung (so im Evangelischen Gesangbuch unter den Nummern 847-850). Eine andere Möglichkeit ist auch ein stilles Gebet zu sprechen.

**Text:** Das Abendmahl ist der Ort, wo wir unsere Schuld und alles, was uns Not macht, vor Gott ablegen dürfen. Ihm können wir unsere Probleme sagen. Er will uns die Schuld und die Last abnehmen.

Deshalb bedenke ich mein Leben vor Gott:

Vater im Himmel, was kann ich dir sagen, was du nicht schon weißt? Ich habe anderen das Leben schwermgemacht, und es waren doch oft nur Kleinigkeiten, um die es da ging: Ich wollte recht behalten, aber ich vergaß die Liebe, die du geboten hast. Ich bin unfair gewesen, ich bin böse geworden, wo ich hätte Geduld aufbringen müssen. Ich war so mit mir selbst beschäftigt, dass ich kein Ohr und kein Herz hatte für die, die Verständnis und Hilfe von mir erwarteten. Ich habe geschwiegen, wo ich hätte reden sollen, ich habe den Dingen ihren Lauf gelassen, weil meine Angst größer war als mein Vertrauen zu dir. Deinen Geboten habe ich wenig Gewicht gegeben und deine Güte missachtet. Ich habe dich vergessen, Gott, bei vielem, was ich tat und dachte. Ich lasse mich gefangen nehmen von meinen Wünschen und Ängsten und sehne mich doch danach, frei und geborgen zu sein bei dir. Herr ich bin erschrocken, wie schwierig es ist, im Alltag aus dem Glauben an dich zu leben. Ich bekenne dir mein Unvermögen und meine Schuld: Herr, erbarme dich. Amen.

### **Vergebungszuspruch**

Uns wird es zugesprochen, dass Gott uns vergibt. Gott möchte ja, dass wir aufatmen, neue Luft bekommen, zu fröhlichen Menschen werden. Wenn wir uns an ihn

wenden, ihn als unseren Herrn und Heiland glauben und uns zu ihm bekennen, möchte er uns vergeben.

**Praktisch/Text:** Kein Mensch kann froh werden mit einem belasteten, schuldbeladenen Herzen. Unser Verhältnis zu Gott und unseren Mitmenschen kann nur geklärt werden, wenn die Schuld ausgesprochen, bekannt und vergeben wird. Dieses Angebot macht uns Gott jetzt!

Deshalb frage ich euch in Gottes Namen:

Bekennst du Jesus Christus als deinen Herrn?

Bekennst du ihn als den, der dein Leben leitet und bestimmt, und begehrt du von ihm Vergebung deiner Sünden? So antwortet laut: JA!

Gott verurteilt die Sünde. Aber er liebt den Sünder!

Er schenkt uns Gnade und geht das Risiko ein, wieder von uns enttäuscht zu werden.

Im Auftrag und Namen Gottes spreche ich euch zu:

Gott vergibt euch alle eure Schuld. Nichts kann euch mehr vor ihm verklagen.

Lebt in seinem Frieden. Amen.

### **Friedensgruß**

Gott hat uns vergeben, doch auch er möchte, dass wir uns untereinander vergeben. Wir geben uns als Zeichen, dass wir uns auch untereinander vergeben, die Hand und sprechen einen Gruß des Friedens zu. (Z.B. „Gottes Friede sei mit dir.“)

### **Einsetzungsworte**

Wir erinnern uns an die Geschichte, wie Jesus das letzte Mahl mit seinen Jüngern gefeiert hat.

Text aus 1. Korinther 11: „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, [24](#) dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. [25](#) Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. [26](#) Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ Anschließend wird das „Vater-Unser“ gebetet.

### **Einladung**

Alle werden nochmals eingeladen, zu essen und zu trinken.

**Text:** Und nun kommt, schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

### **Austeilung**

Untereinander reichen wir das Brot und den Wein(Saft) mit den Worten „Das Brot des Lebens für dich“ bzw. „Der Kelch der Hoffnung für dich“ weiter

### **Segnungsgebet und Segen**

Um in der Verbindung mit Gott zu bleiben, möchte Gott uns seinen guten Segen mit auf den Weg geben.

**Text:**

*Gott sagt: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.*

Lasst uns einander die Hände reichen zum Gebet:

Wir danken dir, Jesus.

Ihr seid meine Freunde, hast du gesagt.

An diesem Tisch hast du uns gezeigt, dass wir deine Freunde sind. Du hast uns gestärkt, du hast uns aufatmen lassen. Du hast uns zu verstehen gegeben, dass du da bist.

Wir möchten deine Freunde bleiben.

Hilf uns, auf dich zu hören und mit dir zu leben, für dich da zu sein -

Heute und morgen, bis in Ewigkeit. Amen.

Und nun geht hin in seinem Frieden.

Zum Schluss bietet sich noch ein gemeinsames Lied (Danklied) an.

Martin Ditthardt  
CVJM-Kreissekretär

## Kleopas & Co KG

### *Eine Stationenbibelarbeit in der Nacht zur Emmausgeschichte*

Die biblische Geschichte:

Die Emmausgeschichte (Lukas 24,13ff) ist begeisternde, mitreißende Geschichte, und in wohl kaum einer anderen Geschichte wird die neue Lebensfreude, der Mut in eine neue Richtung zu gehen, so erfahrbar wie in der Erzählung von Kleopas und seinem Freund. Auslöser dieser Freude war die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus, der von den beiden Freunden aber erst im gemeinsamen Mahl erkannt wird.

Im Abendmahl können wir den Auferstandenen erleben und sehen, aber es hat auch seinen Reiz, den Weg zwischen Jerusalem und Emmaus mit den Jüngern nachzugehen, an der ein oder anderen Stelle inne zu halten, und zu beobachten, ob nicht doch Jesus uns unbemerkt begleitet.

Hinweise zur Durchführung:

- a. Für die Bibelarbeit solltet ihr ca. 1-1 ½ Std einplanen. Die Bibelarbeit findet im Dunkeln statt.
- b. Der Leiter/die Leiterin der Bibelarbeit sollte eine Wegstrecke vorher einmal abgegangen sein - Achtung! : Auch nachts sollte der Weg gut begehbar sein! - und die verschiedenen Stationen ausgucken und gedanklich festmachen. An den jeweiligen Stationen wird zunächst angehalten und sich auf die Aufgabe konzentriert.
- c. Die TeilnehmerInnen sollten nur die Aufgabe erledigen, die der Leiter/die Leiterin ihnen aufträgt. Bei Störungen sollten alle MitarbeiterInnen helfen, diese zu unterbinden
- d. Ein paar Taschenlampen sollten parat sein
- e. Die Anweisungen/Texte/Aufgaben bei den Stationen sind Anregungen, sie dürfen variiert oder verändert werden.
- f. Die Bibelarbeit bietet sich für Jugendliche und Junge Erwachsene an, ist aber durchaus mal was für den Mitarbeiterkreis.
- g. Ich habe für den Entwurf die Neue Genfer Übersetzung gewählt, aber ihr könnt variieren
- h. Der Entwurf basiert in vielen Teilen auf einer Bibelarbeit von H. Brünjes
- g. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.
- i. So, jetzt aber: Viel Spaß!!!



## 1. Station - Losgehen

Nach dem ein paar einleitende Sätze gesagt wurden, kann es mit der Bibelarbeit losgehen. Und wie schon für die Jünger die besten Erfahrungen immer unterwegs passierten, wollen wir uns diesem Weg anschließen.

**a. Lied & Gebet:** Hier ist euch alles freigestellt, aber wenn ihr ein Instrument habt, dann benutzt es auch!

**b. Lesung des biblischen Textes** (Lukas 24, 13&14): [13](#) Am selben Tag gingen zwei von den Jüngern nach Emmaus, einem Dorf, das zwei Stunden von Jerusalem entfernt liegt. [14](#) Unterwegs sprachen sie miteinander über alles, was ´ in den zurückliegenden Tagen ` geschehen war

**c. Einleitender Text:** Schritte nach vorn - das heißt Schritte im Glauben gehen. Aufstehen, losgehen, Schritte wagen. Es ist ja schon eine super Sache, wenn man sich einmal Dinge erzählen kann, die man persönlich erlebt hat. Wo ich so sehr von begeistert bin, dass ich sie weitererzählen muss. Bei manchen Dingen fällt es mir leicht zu reden, aber wunderbare Sachen im Glauben?! Schönes im CVJM, in der Kirche?!

**d. Aufgabe:** Wir gehen zu zweit nebeneinander her und erzählen uns positive Dinge des Glaubens. Was habe ich an Schönem mit Gott und im Glauben erlebt. Wo habe ich eine Stunde erlebt, die mir Spaß gemacht hat, die mich nicht losgelassen hat?

**e. Gehen:** Wir gehen gemeinsam etwa **5-7 Minuten**. Beide Gesprächspartner sollen einmal erzählen, einmal zuhören. Wenn jemand nichts oder wenig zu erzählen hat, nach ganz allgemeinen positiven Erlebnissen fragen und sie erzählen lassen

## 2. Station - Der Weg führt ins Dunkel; Zweifel (15-24)

**a. Lesen der Verse 15-24:** [15](#) und während sie so miteinander redeten und sich Gedanken machten, trat Jesus selbst zu ihnen und schloss sich ihnen an. [16](#) Doch es war, als würden ihnen die Augen zugehalten: Sie erkannten ihn nicht. [17](#) »Worüber redet ihr denn miteinander auf eurem Weg?«, fragte er sie. Da blieben sie traurig stehen, [18](#) und einer von ihnen - er hieß Kleopas - meinte: »Bist du der Einzige, der sich zur Zeit in Jerusalem aufhält und nichts von dem weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« - [19](#) »Was ist denn geschehen?«, fragte Jesus. Sie erwiderten: »Es geht um Jesus von Nazareth, der sich durch sein Wirken und sein Wort vor Gott und vor dem ganzen Volk als mächtiger Prophet erwiesen hatte. [20](#) Ihn haben unsere führenden Priester und die anderen führenden Männer zum Tod verurteilen und kreuzigen lassen. [21](#) Und wir hatten gehofft, er sei es, der Israel erlösen werde! Heute ist außerdem schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. [22](#) Doch nicht genug damit: Einige Frauen aus unserem Kreis haben uns auch noch in Aufregung versetzt. Sie waren heute früh am Grab [23](#) und fanden seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, Engel seien ihnen erschienen und hätten ihnen gesagt, dass er lebt. [24](#) Daraufhin gingen einige von uns zum Grab und fanden alles so, wie es die Frauen berichtet hatten. Aber ihn selbst sahen sie nicht.«

**b. kurze Stille, um die Geschichte wirken zu lassen!**

**c. Auslegung: In die Stille hinein soll die Ansprache kommen. Um noch mehr Aufmerksamkeit zu erzeugen sollte die Stimme laut sein:**

„Oh, Mann! Wie konnten unsere Erwartungen nur so getäuscht werden! Wie konnte man als Erwachsener nur so naiv sein. Alles hatten wir auf Jesus gesetzt, alles hätten wir für ihn gegeben, unsere ganze Hoffnung“ - „Gewiss, es hatte alles so gut begonnen, und wir hatten es ja auch erlebt: Blinde sehen, Lahme gehen und denen, die am Rande der Gesellschaft lebten, ihnen wurde die Hoffnung vom Evangelium gepredigt.“ - „Ja, das, was Jesus erzählt hatte, das hatte Hand und Fuß, da spürte man etwas davon, dass da Wahrheit drin steckte. Und wir waren dabei! Hätten es erlebt und gesehen!“ - Kleopas und Co waren seine Jünger. Ihre Berufe aufgegeben, alles verlassen, mit Jesus angefangen und nun? ... Oh, nein, alles dahin. Die ganze Hoffnung zerplatzt. Jetzt war alles aus und vorbei. Jesus war nicht mehr! Gekreuzigt! Gestorben wie ein Verbrecher! Jesus hatte versagt, hatte sie im Stich gelassen. Alle Träume waren zerbrochen....

„Es hatte alles so gut angefangen mit Jesus und dem Glauben. Damals auf der Freizeit, in der Jungenschaft, damals als wir so schöne Gottesdienste gefeiert hatten, wo richtig viel los war in unserer Gemeinde. Viele kamen in die Jungenschaft und wollten von Gott hören. Ich auch. Ich habe sogar mit dem Bibellesen begonnen. Aber jetzt, jetzt ist alles vorbei. Der Alltag hat mich eingeholt. Ich muss auch sehen, wo ich bleibe. Von Gottes Kraft spüre ich wenig. Frustration, Zweifel spüre ich und Glaube...ja, Glaube, was ist das eigentlich? Mein Weg führt ins Dunkel....“ (hier kann eine wahre Geschichte erzählt werden, wenn bekannt)

**d. Aufgabe:** Die folgende Wegstrecke wollen wir schweigend gehen. Jeder hat Möglichkeit über seine negativen Erfahrungen im Glauben nachzudenken. Was sind meine zerbrochenen Träume. Wo habe ich Gott vermisst? Wo habe ich Leid erfahren?

**e. Gehen:** Weg ohne Licht, d.h. auch ohne Taschenlampe gehen und jeder denkt für sich nach. (3-5 min) Der Leiter/ Die Leiterin kann mit der Taschenlampe die Gruppe führen

### 3. Station (Gespräch über Enttäuschungen)

**a. Impuls:** Wege durchs Dunkel sind ätzend. Wohin soll ich meinen Fuß setzen? Ich habe Angst zu fallen. Meine Augen haben nichts, oder nur wenig, an dem sie sich orientieren können. Ich fühle mich allein und bedroht...

Und mit dem Glauben geht es mir da ähnlich. Manchmal sehe ich kein Licht. Manchmal dringen Gottes Worte nicht zu mir. Gott kann ich nicht erfahren und auf mein Rufen antwortet er nicht. Alles ist dunkel. Mein Glaube ist ohne jeden Halt und die Frage ist er überhaupt da.

Gut ist es, wenn dann jemand da ist, mit dem ich reden kann. Wie im Glück, so brauche ich jemanden mit dem ich darüber reden kann, mit dem ich das Leid teilen kann.

**b. Aufgabe:** Wieder einen Gesprächspartner suchen und auf dem nächsten Abschnitt des Weges über die Dunkelheitserfahrungen (Enttäuschungen im Leben, im Glauben, Zweifel...) sprechen, die man mitteilen möchte.

c. **Gehen:** Taschenlampen bleiben aus, und wieder eine gemeinsame Wegstrecke zurücklegen. Ganz am Horizont kann man erstes Aufflackern des Lichts sehen

#### 4. Station - Licht am Horizont

Hinweis: Diese Station muss gestaltet und mit einer Person besetzt werden  
An dieser Station ist ein brennendes Feuer, das der Gruppe wohlige Wärme gibt und unterwegs Licht spendet, aber auch schon Licht auf das Kreuz gibt, das in unmittelbarer Nähe zum Feuer steht.

a. **Ankommen, sich am Feuer freuen**

b. **Lesung des biblischen Textes:** [25](#) Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben! [26](#) Musste denn der Messias nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« [27](#) Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog - zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.

c. **Schweigen.** Alle schauen ins Feuer, vereinzelte Blicke aufs Kreuz. Mitten hinein in diese Stimmung erfolgt

d. **Lesung des Gottesknechtslied (Jesaja 53) Am besten wird dies von dem Mitarbeiter/ der Mitarbeiterin, die das Feuer bewacht hatte vorgetragen:**

[3](#) Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. [4](#) Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. [5](#) Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

e. **Impuls:** Oftmals, wenn wir über unsere zerbrochenen Träume reden, wird es leichter. Aber die Enttäuschungen bleiben. Es fehlen Antworten, Erklärungen. Das Kreuz ist nicht erklärbar. Aber es ist der Ort, wo unsere zerbrochenen Träume und unsere Schuld hingehören. Es ist der Ort, wo es hell wird, wo mitten im Dunkel ein Licht scheint, wo wir einen weiten Blick bekommen...“

f. **Aktion:** Leere Zettel und Stifte wie auch ein Ort, wo etwas geschrieben werden kann sind vorbereitet. Nach einer Phase des Aufschreibens werden die Zettel zum Kreuz gebracht, dort können sie angenagelt oder in einen Korb abgelegt werden. Wenn alle fertig sind

g. **Impuls** Unsere Enttäuschungen und Hoffnungslosigkeiten hängen am Kreuz. Dort sind sie gut aufgehoben. Dort nimmt sich Gott ihrer an, und er gibt uns wieder Mut, Kraft und Hoffnung zum Leben. Gott möchte dir alle Last wegnehmen, und damit du siehst, dass nichts mehr zwischen ihm und dir steht, werden die Zettel nun im Feuer verbrannt.

h. **Verbrennen der Zettel**

#### 5. Station 5 - Der Rückweg

a. **Aufgabe:** Zeit für Gespräche. Habt ihr schon mal Lichtblicke in der Dunkelheit erlebt. Wo ihr dachtet, eigentlich kann es nicht mehr weitergehen, und doch taten

sich irgendwie Türen auf, Wege wurden wieder gangbar. Welche Rolle hat dabei auch Gott gespielt?

b. Der Weg. Wir gehen in die uns vertraute Umgebung wieder zurück zum Startraum. Dieser Weg darf ruhig etwas länger dauern. Und wenn die Teilnehmer sich schon auf das Ende der Bibelarbeit einstellen, erreichen wir

## 6. Station 6 - Die Feier Brot und Wein

Die Teilnehmer kommen in ihren Raum zurück, dort ist für sie der Tisch feierlich gedeckt mit gutem Essen (kalt!) oder Trauben, Brot und Saft/Wein.

a. Die Teilnehmer werden gebeten sich zu setzen.

b. Wenn alle leise sind, lesen der Verse 28-35: [28](#) So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wollte er weitergehen. [29](#) Aber die beiden Jünger hielten ihn zurück. »Bleib doch bei uns!«, baten sie. »Es ist schon fast Abend, der Tag geht zu Ende.« Da begleitete er sie hinein und blieb bei ihnen. [30](#) Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür<sup>11</sup>, brach es in Stücke und gab es ihnen. [31](#) Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr. [32](#) »War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen<sup>12</sup>, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«, sagten sie zueinander. [33](#) Unverzüglich brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie alle versammelt, die Elf und die, die sich zu ihnen hielten. [34](#) Man empfing sie mit den Worten: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Simon erschienen!« [35](#) Da berichteten die beiden, was sie unterwegs erlebt und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

c. ein Lied

d. Auslegung der Emmausgeschichte: Dies kann persönlich sein (Wie ist dir die Auferstandene selbst begegnet) oder textbezogen (dass Jesus uns auch heute begegnen will und uns Mut und Hoffnung geben möchte. Ca. 3-5 Minuten einrechnen.

e. Noch ein Lied

f. Einladung zum gemeinsamen Essen und Essen

g. Abschließend beten.

Martin Ditthardt  
CVJM-Kreissekretär

# 4

---



# DAS GEBET

---

## Gebet entdecken...

Laut Bundesamt für Statistik betet jeder Deutsche 4 Minuten pro Tag. Die Hälfte aller Deutschen hat das Beten aufgegeben. Wie sieht es mit dir aus? Hast du die 4 Minuten Hürde heute schon übersprungen? Hast du das Beten aufgegeben?

Wie anders als die Statistik klingt da der Satz aus der Apostelgeschichte: „sie (die Jünger) verharrten im Gebet“. Oder die Aufforderung aus dem Thessalonicherbrief „... betet ohne Unterlass...; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch“ (1. Thess 5,17f).

Schnell werden diese Sätze zu einer Last, wenn man versucht aus Pflichterfüllung heraus zu beten. Spätestens nachdem ein Gebet mal wieder nicht von Gott erhört wurde gibt man dann auf. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Gebet so nicht zu entdecken ist. Gebet soll Freude machen. Doch es ist wie mit dem Erlernen eines Instrumentes: Damit das Spielen Spaß macht, gehört regelmäßiges Üben und Disziplin dazu. Das schöne ist: Nicht alle müssen das gleiche Instrument spielen, jeder darf das Instrument wählen, was am besten zu ihm passt.

### *Was ist Gebet?*

Gebet ist eine persönliche und intime Unterhaltung mit Gott. Gebet ist meine Antwort auf Gottes „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei meinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1) Wie jedes gute Gespräch gewinnt Gebet nicht durch das Reden sondern das Hören an Qualität. Hören auf die eigenen Gefühle und Gedanken, Bibellesen und Bewusstes hinhören auf die Sorgen und Freuden der Menschen um mich herum sind wichtiger Bestandteil des Gebets. „Es kommt beim Gebet nicht darauf an viel zu denken, sondern viel zu lieben“ (Theresa von Avila). Lieben geht nur wenn man echt ist. Versuche im Gebet nicht etwas zu sein was du nicht bist, sei einfach du selbst und lass dich lieben von Gott. Wer anfängt so ehrlich und offen vor Gott zu werden, der erfährt die echte Qualität von Gebet.

In der Bibel spielt Gebet im Alten und Neuen Testament eine große Rolle. Am bekanntesten sind wohl die Psalmen (Das Gebetsbuch der Bibel) und das „Vater Unser“ (Mt 6,9-13)

Von Jesus selbst wissen wir, dass er die Stille gesucht hat um Zeit mit seinem Vater zu verbringen, dass er vor der Kreuzigung in Gethsemane seine Nähe gesucht hat und dass die Jünger lernen wollten wie man betet. In dieser Tradition steht auch das Gebet in der Apostelgeschichte. Neu ist aber das persönliche und direkte Gebet zu Gott, welches erst nach der Ausschüttung des Heiligen Geistes an Pfingsten möglich wurde (vgl. Röm 8,15; Gal 4,6). Lukas nennt das Gebet, neben gemeinsamem Brotbrechen, Gemeinschaft und dem Hören auf Gottes Wort, als Kern geistlichen Lebens.

### *Warum ist Gebet so wichtig?*

Im Hebräerbrief heißt es: „Das Gebet ersetzt nicht die Tat, ist aber eine Tat, die durch nichts zu ersetzen ist“ (Hebr 13,15f)

Gebet ist nichts was Jesus uns aufgetragen hat um Gott bei Laune zu halten. Vielmehr erkennen wir an, wenn wir beten, dass wir zu einer Beziehung mit Gott geschaffen sind und dass Gott ein persönlicher Gott ist. Gebet ist nur dadurch sinnvoll, dass wir mit einer persönlichen Antwort rechnen dürfen. Nur ein persönlicher

Gott kann reagieren, keine abstrakte Kraft. Wenn wir beten machen wir uns bewusst, dass Gott unser persönliches Gegenüber ist, welches mit uns in Beziehung steht.

Gott ist aber nicht nur dieser persönliche Gott, sondern auch ein allmächtiger Gott. So wird durch Gebet unser Blick geweitet. Wir sehen nicht mehr nur auf uns, unsere Situation und unsere Begrenzungen, sondern auf Gott, seine Macht und Vision für diese Welt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir im Gebet den Platz einnehmen, den Gott uns bei der Schöpfung zugedacht hat. Im Dank bewundern wir was Gott geschaffen hat, in der Bitte erkennen wir an, dass wir von Gott abhängig sind und in der Fürbitte nehmen wir Gottes Auftrag, uns um unsere Mitgeschöpfe zu kümmern, ernst.

### *Das Gebet persönlich entdecken*

Im Gebet ist alles erlaubt, solange es ehrlich ist. Viele von uns erinnern sich sicherlich noch an die Gebete aus der Kindheit. Sie waren einfach und vorformuliert. Ich glaube das einfache und vorformulierte Gebete uns helfen können, wieder neu beten zu lernen.

Es geht nicht darum einen Text auswendig aufzusagen, sondern darum bewusst zu beten. Das heißt den Sätzen/Phrasen nachzudenken und zu hören was das mit meiner aktuellen Situation und Glaubensbeziehung zu tun hat.

Dabei ist aller Anfang schwer. Zu beten und sich nicht ablenken zu lassen von den Dingen um uns herum erfordert ein wenig Übung. Doch gib nicht auf, wenn du abgelenkt wirst. Gebet kann man lernen. Schon die Jünger haben Jesus gebeten: „Herr lehre uns beten.“ Jesus spricht darauf die Worte des „Vater Unser“. Doch schon das „Herr lehre uns beten“ ist Gebet.

### *Den eigenen Weg finden*

Verschiedene christliche Frömmigkeitsrichtungen haben unterschiedliche Formen des Gebets hervorgebracht. Dabei ist nicht die eine besser oder biblischer als die andere. Es ist vielmehr ein Ausdruck dessen, wie unterschiedlich Gott uns geschaffen hat. Lobpreismusik, Stundengebete, Gebet der liebenden Aufmerksamkeit, freies Gebet, hörendes Gebet und Anbetungstanz sind nur einige Formen wie Menschen beten. Ich möchte dich ermutigen herauszufinden wie du Gott offen und ehrlich begegnen kannst. Das Buch „9 Wege Gott zu lieben“ von Gary L. Thomas beschäftigt sich gerade damit. Es eignet sich auch, um es gemeinsam zu lesen, im Haus- oder Mitarbeiterkreis oder auch zusammen mit Jugendlichen. Eine andere Möglichkeit Gebet neu zu entdecken ist es, eine Gebetswoche zu veranstalten. Aus England kommt eine Gebetsbewegung - „24/7 prayer“. Ich selbst habe bei drei Gebetswochen mitgemacht, in denen in einem schön gestalteten Raum Menschen 7 Tage lang 24 Stunden gebetet haben. Die Menschen, die an so einer Gebetswoche teilgenommen haben können bestätigen: Gebet verändert. Meine Umgebung, mich und meine Beziehung zu Gott und meine Einstellung zum Gebet. Die Geschichte hinter dieser Bewegung kannst du im Buch „Red Moon Rising“ von Pete Greig lesen. Natürlich kannst du dich auch allein auf den Weg machen das Gebet neu zu entdecken. Ich ermutige dich, probiere es aus: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Mt 7,7)

Kathrin Dörr  
CVJM-Kreissekretärin

## Ich dreh mich um dich

### ***Stundenentwurf übers Gebet für Teenies***

Der vorliegende Stundenentwurf für Jugendliche zielt darauf ab, sich ganz persönlich und wieder neu Fragen zum und über das Gebet zu stellen. Was bedeutet es für mich? Wie stelle ich mich zu Gott, wie drückt sich meine Beziehung zu ihm aus? Gott zu sagen, was mich beschäftigt, froh macht, wo ich keine Luft mehr kriege, mit ihm in Kontakt zu treten und mich auszutauschen, ist das Beste, was ich tun kann. Und ich werde feststellen: Gott redet mit mir!

Zu Beginn der Bibelarbeit liegen Zitate über das Gebet im Raum aus. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, sich die Aussagen durchzulesen.

#### **Texte zum Gebet:**

Mit dem Gebet ist es wie mit einer Sense - man muss sie vor der Arbeit wetzen.  
*Quelle unbekannt*

Das Gebet kann die Schätze Gottes aufschließen und die Pforten der Hölle zuschließen.  
*C. H. Spurgeon*

In unseren Gemeinschaften verpflichten wir uns in einem vierten Gelübde dazu, den Ärmsten der Armen aus ganzem Herzen und selbstlos zu dienen. Die Frucht unserer Arbeit, die Fähigkeit, diese Arbeit zu tun, kommt aus dem Gebet. Die Arbeit, die wir verrichten, ist eine Frucht unseres Eins seins mit Christus.  
*Mutter Teresa*

Wenn ich viel zu tun habe, muss ich noch mehr beten.  
*Martin Luther*

Manchmal ist mein Gebet so wie ein Arm, den ich nach oben recke, um dir zu zeigen, wo ich bin, inmitten von Milliarden Menschen. Manchmal ist mein Gebet so wie ein Ohr, das auf ein Echo wartet, auf ein leises Wort, einen Ruf aus deinem Mund. Manchmal ist mein Gebet wie eine Lunge, die sich dehnt, um frischen Wind in mich hineinzuholen - deinen Hauch.

Manchmal ist mein Gebet wie eine Hand, die ich vor die Augen lege, um alles abzuschildern, was mir den Blick verstellt.

Manchmal ist mein Gebet so wie ein Fuß, der fremden Boden prüft, ob er noch trägt, und einen Weg sucht, den ich gehen kann. Manchmal ist mein Gebet so wie ein Herz, das schlägt, weil ohne seinen Schlag das Leben nicht mehr weitergeht. Manchmal ist mein Gebet nur ein gebeugter Kopf vor dir - zum Zeichen meiner Not und meines Dankes an dich. Einmal wird mein Gebet so wie ein Auge sein, das dich erblickt, wie eine Hand, die du ergreifst - das Ende aller Worte.

*Paul Roth*

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde,



was womöglich ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer.  
 Ich meinte erst, Beten ist Reden. Ich lernte aber,  
 dass Beten nicht nur Schweigen ist, sondern Hören. So ist es:  
 Beten heißt nicht,  
 sich selbst reden hören, beten heißt,  
 still werden und still sein und warten,  
 bis der Betende Gott hört.  
*Sören Kierkegaard*

Es ist mit dem Beten, wie wenn du vor einem Aufzug stehst und Angst hast, aufzuspringen. Du musst immer wieder ansetzen, und auf einmal bist du im Aufzug, und er trägt dich hoch.  
*Heinrich Böll*

Ein Pastor kommt in den Himmel. Er wird von einem Engel in ein mega-gigantisch-großes Stadion geleitet, in dem der große Auftritt Gottes stattfinden soll. Er bekommt vom Engel einen Platz im mittleren Parkett angewiesen. Ein anderer Engel geleitet einen anderen Mann in die vorderste Stadionreihe. Der Pastor stellt fest, dass er den Mann **kennt**, Es ist der Busfahrer aus dem Nachbardorf, der immer wie der Henker fuhr, Der Pastor fragt deshalb den Engel: "Wie kommt es, dass der Busfahrer dort vorne sitzen darf. Ich habe meine Gemeinde gut geführt und sie zu Gebet und Bibelstudium angehalten. Er aber hat die Leute fast zu Tode gefahren. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?"  
 Der Engel antwortete: "Das ist schon o.k.! Überleg doch mal! Wie viele Menschen sind während deiner Predigten eingeschlafen - aber wie viele Menschen hat sein Fahrstil ins Gebet getrieben?"  
*Quelle unbekannt*

Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet.  
 Wenn dich Furcht befällt vor der langen Nacht, hört er dein Gebet.  
 Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet. Er versteht, was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet.  
 Wenn du kraftlos bist und dich selbst verneinst, hört er dein Gebet.  
 Wenn du ängstlich bist und dich selbst verneinst, hört er dein Gebet.  
 Wenn die Menschheit vor ihrem Ende steht, hört er dein Gebet.  
 Wenn die Sonne sinkt und die Welt vergeht, hört er dein Gebet.  
*Christoph Zehender*

#### **Ablauf:**

Ich habe für Euch einige Aussagen über das Gebet zusammengetragen - Nehmt Euch jetzt erst einmal einen Augenblick Zeit, lest die Texte, sucht Euch einen oder mehrere Texte aus, die Euch besonders gut gefallen, die Eure Gedanken ausdrücken, die Euch ins Nachdenken treiben, die Euch ärgern und warum?

#### **Andacht über das Gebet: Ich dreh mich um dich**

Beten ist Sprechen mit Gott (Ps. 19,15) und Hören auf Gott (Jes. 50, 4).  
 Gebet ist Gespräch mit Gott. Diese Aussage kennen viele unter uns. Und sie ist auch richtig. Aber leider führt dieser Satz uns manchmal an der Nase herum. Denn das Gespräch mit Gott sieht nun mal anders aus als das Gespräch mit der Freundin und dem Freund. Meine Freunde höre ich anders (so richtig mit den Ohren) als

Gott. Und Gottes Antworten sind auch nicht so deutlich zu hören wie die meiner Freunde. Der Vergleich Gebet ist wie Gespräch' berücksichtigt diesen Unterschied nicht. Viele tun sich deshalb auch schwer mit dem Gebet, weil sie nicht die richtigen Worte finden. Sie erhalten die Antworten nicht so wie im Gespräch mit Freunden. Sie erleben das Gebet nicht als einen Dialog, sondern empfinden es eher als Monolog, so als würden sie gegen eine Wand sprechen - und das ist auf die Dauer anstrengend und erscheint irgendwie sinnlos. Viele lassen das Gebet deshalb verkümmern oder geben es sogar auf.

Weitere Vergleiche scheinen hilfreich, um das Gebet zu beschreiben:

### **Gebet ist Begegnung mit Gott**

Eine Begegnung kann sehr vielfältig gestaltet werden. Und bei einer Begegnung muss man nicht unbedingt sprechen, man kann sich auch wortlos begegnen und trotzdem eine total intensive Beziehung haben. Zum Beispiel, wenn man gemeinsam etwas beobachtet und darüber staunt. So kann auch die Begegnung mit Gott total unterschiedlich sein.

### **Beten ist aber auch wie eine Tankstelle**

Geistliche Arbeit kostet Kraft (so wie jede andere Arbeit auch). Man kann bei Gott tanken: Geduld, Gelassenheit, Entschlüsse klären, Hoffnung bekommen, neue Perspektiven für einen Menschen bekommen, offene Fragen loswerden und klären.

### **Gebet ist wie eine Notrufsäule (Ps. 50,15)**

Man kann nicht sagen: "Hallo, hier bin ich"! Man muss konkret seine Position benennen. Dazu ist es notwendig, die eigene Situation zu erkennen. Wer nur sagt: "Herr, hilf", der weiß nicht, wofür er konkret bittet. Folglich kann er auch nicht konkret "tanken". Gebet hat mehr mit Denken als mit Reden zu tun. Gebetsfaulheit oder Gebetsmüdigkeit hat eher etwas mit Denkfaulheit zu tun.

### **Gebet ist wie ein Mülleimer (Matth. 6,12- 13)**

Schuld, Schwierigkeiten mit dem eigenen Charakter kann ich loswerden. In den Müll gehören auch die nachtragenden Gedanken, Schwierigkeiten mit der Vergangenheit, Verletzungen, Zorn, kurzum alle negativen Gedanken gehören in den Müll - gehören bei Gott abgeladen.

### **Das Gebet ist eine Kraft (Jak. 1,5-7)**

Gebet ändert Beziehungen. Mit dem Gebet setzen wir Gottes Arm in Bewegung. Das hat Auswirkungen für mich selbst und für den anderen. Das Gebet gibt Weisheit für spontane Entscheidungen; Sachen zu ändern, die möglich sind; Sachen nicht zu ändern, die unmöglich sind, und die Weisheit, beides zu unterscheiden.

Ein Problem gibt es aber:

Ob Beten Sinn macht, darüber kann man diskutieren, philosophieren und Stunden im Teenagerkreis abhalten. Eine zwingend logische Antwort werden wir auf diese Frage so nicht bekommen. Ich muss es ausprobieren. Wenn ich eine Zeitlang ehrlich und offen so mit dem Gebet lebe und davon ausgehe, dass ich mit Gott spreche und er mich hört, dann werde ich Gott erleben, wie er auf mein Sprechen antwortet und handelt. Oft sind wir beim Beten auch nicht bei der Sache - wir sollten es aber sein, weil Gottes Zusage, Gebet zu erhören, an das ehrliche Gebet gebunden ist.

### ***Vertiefung und Gebet***

*Lied:* "Gott hört dein Gebet" (Lebensliederplus 112)

Ein "Denk-Zettel", an dem jeder still für sich die Grundvoraussetzungen des Gebetes und seine Einstellung zum Gebet überdenken kann. Nach der stillen Arbeit mit dem "Denk-Zettel" kann Bedarf für eine Gesprächsrunde bestehen. Hier hätte auch das Gebet seinen Platz. Je nach Entwicklung in der Gruppe kann das in selbst formulierten Gebeten der Teenies geschehen oder in einer stillen Zeit, in der jeder seine Gedanken vor Gott ausbreiten kann, oder mit einem Gebet von Paul Roth: "Manchmal ist mein Gebet wie..."

### **Lied:**

### **Schluss**

Die Texte aus dem Einstieg können auch ganz zum Schluss auf dem Boden ausgelegt werden. Jeder darf sich einen Text aussuchen. Du musst genügend kopieren, da es ganz bestimmt einen Lieblingstext der Teenies geben wird und alle ihren Lieblingstext mit nach Hause nehmen dürfen.

### *Fragen zum eigenen Gebet:*

- Denk mal im Stillen über die Grundvoraussetzungen des Gebetes und deine Einstellung zum Gebet nach.
- Versuche ich Gott zu überreden? - Soll er nur meine Wünsche erfüllen?
- Wie ist mein Gottesbild? - Wie ist meine Beziehung zu ihm? - Sehe ich mich als Kind Gottes oder als Sklave?
- Ist mein Gebet von bewusster Sünde blockiert? - Will ich überhaupt umkehren und Jesus um Vergebung bitten?
- Stehe ich gerne im Mittelpunkt des Geschehens? - Spreche ich deshalb auch gerne vor anderen ein Gebet?
- Mache ich mir konkrete Gedanken, was ich mit Gott besprechen möchte? - Überprüfe ich, wie Gott auf mein Gebet hin handelt? - Danke ich Gott für sein konkretes Handeln?
- Wann bete ich am Tag? - Welche Zeit des Tages will ich mir für das Gespräch mit Gott reservieren?
- Habe ich beim Beten schon mal geheult oder gelacht? - Traue ich mich, im Gebet auch alle Gefühle, die mich bewegen, vor Gott zu offenbaren?

Martin Ditthardt  
CVJM- Kreissekretär